

Drs. 4694-15
Saarbrücken 10 07 2015

Stellungnahme zur
Reakkreditierung der
Provadis School of
International
Management and
Technology,
Frankfurt a. M.

INHALT

	Vorbemerkung	5
A.	Kenngroßen	7
B.	Akkreditierungsentscheidung	12
	Anlage: Bewertungsbericht zur Reakkreditierung der Provadis School of International Management and Technology, Frankfurt a. M.	17

Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat hat auf der Basis seiner Empfehlungen zur Institutionellen Akkreditierung privater Hochschulen |¹ einen Akkreditierungsausschuss eingesetzt, dessen Aufgabe die Institutionelle Akkreditierung nicht-staatlicher Hochschulen ist. Dabei handelt es sich um ein Verfahren zur Qualitätssicherung, das klären soll, ob eine nichtstaatliche Hochschuleinrichtung in der Lage ist, Leistungen in Lehre und Forschung zu erbringen, die anerkannten wissenschaftlichen Maßstäben entsprechen. Vornehmliches Ziel der Institutionellen Akkreditierung ist damit sowohl die Sicherung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Hochschuleinrichtung einschließlich ihres eigenen Systems der Qualitätskontrolle als auch der Schutz der Studierenden sowie der privaten und öffentlichen Institutionen als künftige Arbeitgeber der Absolventinnen und Absolventen. |² Die Akkreditierung erfolgt befristet. Grundlage für die Verlängerung ist eine erneute Begutachtung der Hochschule im Rahmen eines Reakkreditierungsverfahrens.

Der Ablauf des Reakkreditierungsverfahrens entspricht dem Verfahren der Erstakkreditierung. Darüber hinaus werden die Entwicklung der Hochschule seit der Erstakkreditierung sowie ihr Umgang mit den Auflagen und Empfehlungen aus dem vergangenen Akkreditierungsverfahren geprüft. Sollte die Institutionelle Reakkreditierung, gegebenenfalls nach Erfüllung von Auflagen, auf die Maximaldauer von zehn Jahren ausgesprochen werden, sähe der Wissenschaftsrat keine Notwendigkeit mehr, weitere Institutionelle Reakkreditierungen durchzuführen. |³

Die Verfahrensgrundlage bildet der jeweils gültige Leitfaden der Institutionellen Akkreditierung. Zusätzlich wird die Einhaltung der in der Stellungnahme „Private und kirchliche Hochschulen aus Sicht der Institutionellen Akkreditie-

|¹ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Akkreditierung privater Hochschulen, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2000, Bd. I, Köln 2001, S. 201-227.

|² Vgl. Wissenschaftsrat: Leitfaden der Institutionellen Akkreditierung (Drs. 3857-14), Darmstadt April 2014, S. 9.

|³ Dabei steht es den Ländern frei, anlassbezogen auch weitere Begutachtungen nichtstaatlicher Hochschulen beim Wissenschaftsrat zu beantragen. Vgl. grundlegend zu Institutionellen Reakkreditierungen Wissenschaftsrat: Private und kirchliche Hochschulen aus Sicht der Institutionellen Akkreditierung, Köln 2012, S. 136-140.

6 rung“ |⁴ formulierten Anforderungen an nichtstaatliche Hochschulen überprüft.

Das Land Hessen hat mit Schreiben vom 20. Juni 2014 den Antrag auf Institutionelle Reakkreditierung der Provadis School of International Management and Technology, Frankfurt a. M., gestellt. |⁵ Der Akkreditierungsausschuss des Wissenschaftsrates hat in seiner Sitzung am 11. September 2014 die Voraussetzungen für die Aufnahme des Reakkreditierungsverfahrens geprüft und eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die die Provadis School of International Management and Technology am 3. und 4. März 2015 besucht und in einer weiteren Beratung am 22. April 2015 den vorliegenden Bewertungsbericht erarbeitet hat. In dem Verfahren wirkten auch Sachverständige mit, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist er zu besonderem Dank verpflichtet.

Am 21. Mai 2015 hat der Akkreditierungsausschuss auf der Grundlage des Bewertungsberichts die Stellungnahme zur Reakkreditierung der Provadis School of International Management and Technology, Frankfurt a. M., vorbereitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 10. Juli 2015 verabschiedet.

| ⁴ Ebd.

| ⁵ Zum Akkreditierungsverfahren vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Akkreditierung der Provadis School of International Management and Technology (PSIMT), Frankfurt a. M. (Drs. 9899-10), Potsdam Mai 2010.

A. Kenngrößen

Die 2003 gegründete Provadis School of International Management and Technology (kurz: Provadis Hochschule), Frankfurt a. M., ist aus den Bildungsabteilungen der ehemaligen Hoechst AG hervorgegangen. Sie wurde 2010 unbefristet staatlich anerkannt.

Die Hochschule bietet fünf duale bzw. berufsbegleitende Bachelor- und zwei duale bzw. berufsbegleitende Masterstudiengänge in den drei Fachbereichen Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und Chemieingenieurwesen an. Standort der Hochschule ist Frankfurt-Höchst, wobei einzelne Studiengänge auch in Berlin, Bonn und Darmstadt angeboten werden. Das zwischenzeitlich in Gelnhausen existierende Angebot läuft derzeit aus.

Die Erstakkreditierung der Provadis Hochschule wurde im Mai 2010 für fünf Jahre ausgesprochen. |⁶ Dabei wurden zwei Auflagen zum Verhältnis von Hochschulleitung und Trägergesellschaft sowie zur bibliothekarischen Ausstattung erteilt.

Das Leitbild der Provadis Hochschule steht unter dem Leitsatz „Hochschule der Industrie“. Die Provadis Hochschule sieht sich als *die* Hochschule für Berufstätige in den Fachrichtungen Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik, Chemieingenieurwesen und Biopharmazeutische Wissenschaften in der Rhein-Main-Region.

Die Trägerin der Hochschule ist die Provadis School of International Management and Technology AG mit Sitz in Frankfurt a. M. Die Aktien der AG werden zu 100 % von der Provadis Partner für Bildung und Beratung GmbH, Frankfurt a. M., gehalten, die wiederum eine 100%ige Tochter der Infraseriv GmbH & Co. Höchst KG ist. Dem Vorstand der Trägergesellschaft, der Provadis School of International Management and Technology AG, sind u. a. die unternehmerische Gesamtverantwortung und die Qualitätskontrolle zugeordnet.

Die Hochschulleitung besteht aus der Präsidentin bzw. dem Präsidenten, die bzw. der die Hochschule leitet, nach außen vertritt und auf sechs Jahre ge-

| ⁶ Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Akkreditierung der Provadis School of International Management and Technology (PSIMT), Frankfurt a. M., a. a. O.

wählt wird, je einer Vizepräsidentin bzw. einem Vizepräsidenten für Forschung und Lehre sowie für Unternehmenskooperationen und Hochschulentwicklung, die für mindestens drei Jahre gewählt werden. Die Wahl der Mitglieder der Hochschulleitung sowie der erweiterten Hochschulleitung, der auch die Dekaninnen und Dekane der Fachbereiche angehören, und die Entscheidungen über deren Abberufungen werden vom Hochschulkonvent und der Hauptversammlung der Trägergesellschaft getroffen.

Der Hochschulkonvent unter dem Vorsitz einer Dekanin bzw. eines Dekans überwacht die wissenschaftliche Unabhängigkeit der Hochschule und nimmt zu Grundsatzfragen der Entwicklung der Hochschule und des Lehr- und Studienbetriebs Stellung. Dies beinhaltet u. a. die Zuständigkeit für die Änderung der Grundordnung. Mitglieder des Hochschulkonvents sind alle hauptberuflichen Professorinnen und Professoren, je drei Vertreterinnen bzw. Vertreter der Lehrbeauftragten sowie der Studierenden sowie je eine Vertreterin bzw. ein Vertreter des Verwaltungs- sowie des wissenschaftlichen Personals.

Auf Fachbereichsebene existieren jeweils Versammlungen aller Dozentinnen und Dozenten. Die Dekaninnen bzw. Dekane werden von der Hochschulleitung auf Vorschlag von und nach Zustimmung durch Hochschulkonvent und Hauptversammlung der Trägergesellschaft bestellt. Ihnen obliegt die akademische Leitung und Organisation der Fachbereiche.

Das Kuratorium der Provalid Hochschule berät die Hochschule in strategischen Fragen. In ihm sollen neben den Partnerunternehmen und dem AG-Vorstand auch die öffentliche Hand und die Industrie- und Handelskammern vertreten sein. Der Expertenbeirat berät die Hochschule u. a. in Akkreditierungsangelegenheiten und wirkt insbesondere bei der Berufung von Professorinnen und Professoren mit. Ihm gehören je Fachbereich zwei an anderen Hochschulen lehrende Professorinnen und Professoren an. Die Fachkommissionen beraten die Fachbereiche im Hinblick auf die Beschäftigungsrelevanz von Studienstrukturen und Curricula und bestehen aus jeweils bis zu 20 Mitgliedern von Unternehmensvertretern.

Berufungen sind zum Teil in der Grundordnung geregelt, die durch Ausführungsbestimmungen zur Berufung für hauptberufliche Professorinnen und Professoren ergänzt wurde.

Der Nebenstandort Darmstadt – und auslaufend Gelnhausen – wird vom Frankfurter Standort aus mitbetreut. In Berlin und Bonn ist Personal der Provalid Hochschule tätig.

Die Provalid Hochschule bietet die folgenden akkreditierten Studiengänge an:

_ Business Administration (B. A.; 7 Semester; Frankfurt, Gelnhausen – auslaufend; Fachbereich Betriebswirtschaftslehre),

- _ Betriebswirtschaftslehre (B. A.; 6 Semester; Darmstadt, Bonn; in Kooperation mit der Deutschen Telekom AG; Fachbereich Betriebswirtschaftslehre).
- _ Business Information Management (B. Sc.; 7 Semester; Frankfurt; Fachbereich Wirtschaftsinformatik),
- _ Technologie & Management (M. Sc.; 4 Semester; Frankfurt; Fachbereich Wirtschaftsinformatik)
- _ Chemical Engineering (B. Sc.; 7 Semester; Frankfurt; Berlin – in Kooperation mit dem Bildungswerk Nordostchemie e. V. – Berufsbildungszentrum Chemie [bbz Chemie]; Fachbereich Chemieingenieurwesen),
- _ Biopharmaceutical Science (B. Sc.; 7 Semester; Frankfurt; Fachbereich Chemieingenieurwesen),
- _ Chemical Engineering (M. Sc.; 5 Semester; Frankfurt; Fachbereich Chemieingenieurwesen).

Alle Studiengänge sind in dualer und/oder berufsbegleitender Form ausgestaltet. Es kann von den Studierenden – abhängig vom Studiengang – gewählt werden, ob sie parallel eine Ausbildung absolvieren, einer fachlich passenden Berufstätigkeit nachgehen oder einen Praxisplatz in einem Unternehmen nachweisen. |⁷ Die Berufstätigkeit der Studierenden wird in die Curricula über Praxisphasen einbezogen, während derer ECTS-Punkte erworben werden.

Die Gesamtkosten für ein Studium in Regelstudienzeit betragen 20.055 bzw. 21.315 Euro im Bachelor- sowie zwischen 14.475 und 19.995 Euro im Masterbereich.

Seit dem Wintersemester 2009/10 mit 512 Studierenden stieg deren Anzahl auf 938 Studierende im Wintersemester 2014/15 an. Davon studierten 588 in Frankfurt, 144 in Darmstadt, 195 in Bonn sowie 11 in Berlin. In die beiden Masterstudiengänge waren 68 Studierende eingeschrieben. Die Hochschule plant einen weiteren Aufwuchs auf etwa 1.100 Studierende ab dem Wintersemester 2015/16, von denen etwa 100 auf die beiden Masterstudiengänge entfallen sollen.

Die Proবাদis Hochschule beschreibt ihr Forschungskonzept in einem Forschungsbericht mit den drei Themenstellungen „Industrie und Nachhaltigkeit“, „Industrielles Prozessmanagement“ und „Innovative Personalkonzepte angesichts des demografischen Wandels“. Für die Durchführung von Forschungsprojekten kann eine Reduktion des Lehrdeputats gewährt werden.

Das Drittmittelbudget belief sich im Jahr 2014 auf 1,3 Mio. Euro. Wie bereits in den vergangenen Jahren stammte der Großteil der Drittmittel aus forschungs-

|⁷ Der Wissenschaftsrat hat diese Varianten 2013 sämtlich als „dual“ klassifiziert (vgl. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Entwicklung des dualen Studiums. Positionspapier (Drs. 3479-13), Mainz Oktober 2013, S. 23).

bezogenen Projekten, deren Geber in der Regel die EU mit Projekten im Bereich der Klima- oder der Energieforschung war.

Ende 2014 waren 23 Professorinnen und Professoren in einem Umfang von 18,8 VZÄ an der Proadis Hochschule beschäftigt (davon 9,1 VZÄ im Fachbereich Betriebswirtschaftslehre, 2,2 VZÄ im Fachbereich Wirtschaftsinformatik und 7,6 VZÄ im Fachbereich Chemieingenieurwesen). Bei in der Regel 40 Wochen Vorlesungsbetrieb pro Jahr beträgt das Jahreslehrdeputat einer Vollzeitstelle nominell 720 akademische Stunden; verschiedene Deputatsermäßigungen werden gewährt.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren 2014 in einem Umfang von 8,5 VZÄ an der Hochschule mit dem Ziel der Höherqualifizierung bei gleichzeitiger Unterstützung des Hochschulbetriebs in Lehre, Forschung und/oder Organisation beschäftigt. Sonstiges Personal war in einem Umfang von 12,3 VZÄ an der Hochschule tätig.

Im Sommersemester 2014 waren ein Honorarprofessor mit 0,11 VZÄ sowie 34 Dozentinnen bzw. Dozenten und Lehrbeauftragte (6,1 VZÄ) an der Hochschule tätig.

Die Lehre wurde an der Proadis Hochschule im akademischen Jahr 2013/14 – gemittelt über alle Studiengänge – zu 56 % von hauptberuflichem und zu 52 % von hauptberuflichem professoralem Personal abgedeckt. Dabei wurde in einigen Studiengängen keine Abdeckung von 50 % hauptberuflicher professoraler Lehre erreicht. Dies betrifft die Bachelorstudiengänge Betriebswirtschaftslehre in Darmstadt (40 %) sowie Chemical Engineering in Frankfurt (40 %) und Berlin (46 % – lediglich auf das Sommersemester 2014 bezogen).

Bis zum Jahr 2017 ist ein Aufwuchs des professoralen Personals auf 22,2 VZÄ und der Lehrbeauftragten und Dozentinnen bzw. Dozenten auf 9,3 VZÄ vorgesehen. Ebenso soll die Zahl der wissenschaftlich Mitarbeitenden auf 12,8 VZÄ und das sonstige Personal auf 15,7 VZÄ erhöht werden.

Die Hochschule mietet benötigte Räumlichkeiten in den Gebäuden der Proadis Partner für Bildung und Beratung GmbH am Standort Frankfurt Höchst. Derzeit werden 22 Unterrichtsräume sowie vier IT-Laboratorien genutzt. Die Hochschule hat 2013 ein eigenes, rund 30 qm großes Labor für den Fachbereich Chemieingenieurwesen in Betrieb genommen. Darüber hinaus werden für den Studienbetrieb weitere Technika und Laboratorien angemietet. Für die berufsbegleitenden Praxisberichte und die Bachelor- und Masterarbeiten werden zusätzlich F&E-Laboratorien der Arbeitgeber der Studierenden oder anderer industrieller Partner aus der Chemie- und Pharmabranche genutzt.

An den Studienorten Berlin, Bonn, Darmstadt und Gelnhausen werden nach Angaben der Hochschule jeweils angemessene Räumlichkeiten genutzt, was auch von der Studiengangsakkreditierung bestätigt worden sei.

Die Bibliothek der Proবাদis Hochschule verfügt über insgesamt 800 Monografien für den Fachbereich Betriebswirtschaftslehre, 222 für den Fachbereich Wirtschaftsinformatik und 400 für den Fachbereich Chemieingenieurwesen. Des Weiteren sind sechs Zeitschriften abonniert. An den weiteren Studienorten der Proবাদis Hochschule stehen Handapparate zur Verfügung. Zudem können jeweils die Universitätsbibliotheken im Umfeld genutzt werden.

Die Aufwendungen für die Bibliothek betragen für die Jahre 2010 bis 2013 im Jahresmittel 32 Tsd. Euro, im Jahr 2014 knapp 40 Tsd. Euro und sollen zukünftig auf im Jahresmittel 48 Tsd. Euro steigen.

Die Hochschule finanziert sich zum Großteil aus Studiengebühren, die 2014 75 % der Einnahmen darstellten. Von den Ausgaben entfielen 46 % auf den Personalaufwand und 43 % auf sonstige betriebliche Aufwendungen.

Die Proবাদis School of International Management and Technology AG ist mehrfach in den Großkonzern Infraseriv GmbH & Co. Höchst KG eingebunden, der eine Patronatserklärung in Höhe von 2 Mio. Euro ausgesprochen hat. Zudem existiert ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Proবাদis Partner für Bildung und Beratung GmbH.

Die wesentlichen Elemente der externen und internen Qualitätssicherung werden in der Evaluationsordnung der Hochschule beschrieben. Es werden u. a. Evaluierungen der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden und Evaluierungen der Hochschule durch die Lehrbeauftragten sowie durch die Arbeitgeber der Absolventinnen und Absolventen durchgeführt.

Die Proবাদis Hochschule kooperiert über die *Climate*-KIC-Initiative u. a. mit der Universität Frankfurt und der TU Darmstadt. Zum Studierendenaustausch existiert ein Projekt mit der *Hogeschool Zuyd* in den Niederlanden. Promotionen wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden derzeit in Zusammenarbeit mit der Bergischen Universität Wuppertal und der Universität Frankfurt betreut. Des Weiteren existieren Verbindungen u. a. zum Chemie- und Pharmacluster Rhein-Main, zum Nachhaltigkeitsbeirat der Stadt Frankfurt, zur Initiative Duales Studium Hessen und zu zahlreichen Wirtschaftsunternehmen.

B. Akkreditierungs- entscheidung

Der Wissenschaftsrat hat im Rahmen des Reakkreditierungsverfahrens die erbrachten Leistungen in Lehre und Forschung sowie die dafür eingesetzten und für die geplante weitere Entwicklung der Hochschule vorgesehenen Ressourcen geprüft. Die im Wesentlichen auf die Ergebnisse des Bewertungsberichts der Arbeitsgruppe gestützte Prüfung hat ergeben, dass die Provadis School of International Management and Technology (kurz: Provadis Hochschule) den wissenschaftlichen Maßstäben einer Hochschule entspricht. Der Wissenschaftsrat gelangt somit zu einem positiven Reakkreditierungsvotum.

Das Leitbild der Provadis Hochschule als „Hochschule der Industrie“ mit einem klaren Fokus auf berufstätige Studierende überzeugt. Die dualen bzw. berufsbegleitenden Studiengänge prägen das Profil der Hochschule.

Die Provadis Hochschule verfügt insgesamt über eine weitgehend hochschuladäquate Leitungs- und Selbstverwaltungsstruktur. Verbesserungen sind in der Ausgestaltung des Amts der Dekaninnen bzw. Dekane vonnöten. Die Satzung der Provadis School of International Management and Technology AG als Trägergesellschaft der Hochschule enthält noch einzelne Regelungen, die von Regelungen der aktuellen Grundordnung der Hochschule abweichen und die bei einer konsequenten Trennung von Hochschulleitung und Trägergesellschaft angepasst werden müssen.

Das Studienangebot der Provadis Hochschule ist – einschließlich der Studiengangsformate – schlüssig. Die wissenschaftlich angeleitete Berufspraxis als zentrales Element der Verzahnung zwischen den Lernorten Betrieb und Hochschule wird grundsätzlich positiv gesehen. Gleichwohl gibt es Verbesserungsbedarf bei der konkreten Ausgestaltung der Praxisphasen. Bevor die Hochschule weitere Masterstudiengänge anbietet, sollten die Forschungsaktivitäten intensiviert werden.

Es wird begrüßt, dass die Provadis Hochschule seit der Erstakkreditierung Forschung in ihr Leitbild aufgenommen und sich ein Forschungskonzept gegeben hat. Die Höhe der eingeworbenen Drittmittel ist angesichts der Größe der Hochschule beachtlich. Dennoch muss Forschung an der Hochschule auch

strukturell besser verankert werden, um inhaltliche Forschungsleistungen sowie die Publikationstätigkeit der Professorenschaft zu steigern. Der in der Erstakkreditierung angekündigte Aufbau eines wissenschaftlichen Mittelbaus – auch zur Unterstützung der Forschung – ist der Hochschule gelungen und wird ausdrücklich gewürdigt.

Mit der derzeitigen Anzahl professoraler Stellen sind der nötige Ausbau der Forschung und eine durchgängige zumindest 50%ige Abdeckung der Lehre mit hauptberuflichem professoralem Personal nicht zu erreichen. Der Wissenschaftsrat erwartet daher, dass die Hochschule das professorale Personal mindestens wie in ihrer Personalplanung vorgesehen aufstockt. Die Ausstattung mit hauptberuflichen Professorinnen und Professoren am Standort Berlin ist nicht hinreichend, um die Hochschulformigkeit der Ausbildung sicherzustellen. Räumlichkeiten und Labore der Hochschule sind den derzeitigen Anforderungen angemessen. Hinsichtlich der Bibliothek ist – trotz erfolgter Verbesserungen seit der Erstakkreditierung – weiterhin Handlungsbedarf zu konstatieren.

Die Finanzierung der Hochschule wird insgesamt als angemessen und tragfähig eingeschätzt.

Am guten Qualitätssicherungssystem der Proবাদis Hochschule werden die Evaluationsordnung sowie die durchgeführten Evaluationen im Bereich der Lehre besonders gewürdigt.

Die wissenschaftlichen Kooperationen der Proবাদis Hochschule sind – bei einem starken Bezug auf einen lehrbasierten Praxistransfer – insgesamt als gut einzuschätzen. Es gibt darüber hinaus zahlreiche gut funktionierende Unternehmenskooperationen. Die internationalen Aktivitäten sind ausbaufähig.

Der Wissenschaftsrat verbindet sein positives Akkreditierungsvotum mit den folgenden Auflagen:

- _ Es muss sichergestellt werden, dass die Studierenden am Standort Berlin von den Leistungen des akademischen Kerns der Hochschule profitieren und den Hochschulcharakter des Standorts erfahren können. Nur so kann die Hochschulformigkeit der Ausbildung gewährleistet werden. Dazu muss der Standort Berlin personell signifikant ausgebaut werden. Auch die Anbindung an den Hauptstandort muss deutlich verbessert werden, wofür sich z. B. gemeinsame Veranstaltungen mit Frankfurter Studierenden, der Besuch von Veranstaltungen am Frankfurter Standort oder verstärktes *blended learning* als Maßnahmen anbieten. Sollten der Ausbau und die bessere Anbindung an Frankfurt nicht gelingen oder möglich sein, ist der Standort aufzugeben.
- _ Auch mit Blick auf die geplante Einführung weiterer Masterstudiengänge muss die Forschung an der Proবাদis Hochschule gestärkt werden. Dazu ist ein geeignetes Forschungsbudget aus Eigenmitteln einzurichten, mit dem

beispielsweise Drittmittelanträge unterstützt und die Anschubfinanzierung aussichtsreicher Forschungsideen ermöglicht werden können.

- _ Die Amtszeiten der Dekaninnen und Dekane müssen zukünftig einheitlich festgesetzt werden. In einer Wahlordnung muss zudem das Wahlorgan, das den üblichen akademischen Gepflogenheiten gemäß aus dem Fachbereich heraus zusammengesetzt sein sollte, sowie die Möglichkeit zur Abwahl verankert werden.
- _ Die Ausstattung der Bibliotheken der Hochschule muss über Modulliteratur hinausgehen und zu tiefergehenden Recherchen zu aktuellen Fragen der Forschung, z. B. im Rahmen von Projektarbeiten, genutzt werden können. Auch der nutzerfreundliche Zugriff auf einschlägige Datenbanken und elektronische Medien muss standortübergreifend von der Hochschule sichergestellt werden.

Der Wissenschaftsrat spricht darüber hinaus folgende Empfehlungen aus, die er für die weitere Entwicklung der Hochschule als zentral betrachtet:

- _ Die beiden Ebenen der Selbstverwaltung – zentral und auf die Fachbereiche bezogen – sollten an der Hochschule stärker ausdifferenziert werden. Insbesondere die derzeit bestehende Personenidentität zwischen dem Dekan des Fachbereichs Wirtschaftsinformatik und dem Vizepräsident für Forschung und Lehre kann zu Interessenskonflikten führen und sollte aufgelöst werden.
- _ Die Aufgabenüberschneidung sowohl des Kuratoriums als auch der Fachkommissionen, die sich aus der Satzung der Provadis School of Management and Technology AG und der Grundordnung der Hochschule ergibt, sollte ausgeräumt werden. Dazu sollten diese Gremien in der Satzung – analog zur Grundordnung – als Beratungsgremien der Hochschule verankert werden.
- _ Im Kuratorium sollte auch akademische Expertise vertreten sein, um die Hochschule stärker in akademischen Netzwerken zu verankern und Impulse für die Weiterentwicklung der Forschung zu erhalten.
- _ In den Berufungsverfahren sollte zukünftig verstärkt auf fallspezifisch passende externe Expertise geachtet werden, die über Gutachterinnen bzw. Gutachter, die nicht bereits in engem Kontakt zur Provadis Hochschule stehen, sichergestellt werden sollte. Zudem wird der Hochschule empfohlen, stets mindestens eine weitere Professorin bzw. einen weiteren Professor der Provadis Hochschule als Mitglied zu Berufungskommissionen hinzuzuziehen. Der Träger sollte künftig nicht mehr als Gast an den Berufungsverfahren teilnehmen.
- _ Die Praxisphasen sollten enger als bisher durch die Professorinnen und Professoren der Provadis Hochschule betreut und begleitet werden. Dazu sind auch institutionalisierte Absprachen mit den entsprechenden Betreuungspersonen zu treffen.

sonen im Betrieb unerlässlich. Entsprechende Regelungen sollten in allen Studiengängen durch schriftliche Leitfäden fixiert werden.

Darüber hinaus macht sich der Wissenschaftsrat die im Bewertungsbericht genannten Anregungen und Empfehlungen zu eigen.

Mit Rücksicht auf die vorstehenden Auflagen spricht der Wissenschaftsrat eine Reakkreditierung für fünf Jahre aus. Die auf die Amtszeiten der Dekaninnen und Dekane und das Forschungsbudget bezogenen Auflagen müssen innerhalb eines Jahres erfüllt werden. Die Auflagen zur Weiterentwicklung des Standorts Berlin und zur Bibliothek sind innerhalb von zwei Jahren umzusetzen. Das Land Hessen wird gebeten, den Akkreditierungsausschuss rechtzeitig über die Maßnahmen der ProVadis Hochschule zur Erfüllung dieser Auflagen zu unterrichten. Der Ausbau der Forschungsaktivitäten und der Umgang der Hochschule mit den Empfehlungen werden im Reakkreditierungsverfahren zu prüfen sein.

Anlage:
Bewertungsbericht zur Reakkreditierung der
Provadis School of International Management and
Technology, Frankfurt a. M.

2015

Drs. 4650-15
Köln 04 05 2015

Vorbemerkung	21
A. Ausgangslage	23
A.I Leitbild und Profil	24
A.II Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung	24
A.III Lehre, Studium und Weiterbildung	28
A.IV Forschung	31
A.V Ausstattung	34
V.1 Personelle Ausstattung	34
V.2 Sächliche Ausstattung	35
A.VI Finanzierung	37
A.VII Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	38
A.VIII Kooperationen	38
B. Bewertung	40
B.I Zu Leitbild und Profil	40
B.II Zu Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung	40
B.III Zu Lehre, Studium und Weiterbildung	43
B.IV Zur Forschung	45
B.V Zur Ausstattung	46
V.1 Zur personellen Ausstattung	46
V.2 Zur sächlichen Ausstattung	47
B.VI Zur Finanzierung	48
B.VII Zu Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	48
B.VIII Zu Kooperationen	49
Anhang	51

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht ist in zwei Teile gegliedert: Teil A fasst als Ausgangslage die relevanten Fakten und Entwicklungen zusammen und enthält keine Bewertungen. Der Bewertungsteil B gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Ausgangslage

Die Provadis School of International Management and Technology (kurz: Provadis Hochschule), Frankfurt a. M., ist aus den Bildungsabteilungen der ehemaligen Hoechst AG hervorgegangen und wurde 2003 gegründet. Die erste befristete staatliche Anerkennung erfolgte im Jahr 2006. Seit 2010 ist die Provadis Hochschule unter der Auflage unbefristet staatlich anerkannt, die Institutionelle Reakkreditierung vor Ablauf der Erstakkreditierung zu beantragen. Die Hochschule bietet fünf duale bzw. berufsbegleitende Bachelor- und zwei duale bzw. berufsbegleitende Masterstudiengänge in den drei Fachbereichen Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und Chemieingenieurwesen an. Standort der Hochschule ist Frankfurt-Höchst, wobei einzelne Studiengänge auch in Berlin, Bonn und Darmstadt angeboten werden. Das zwischenzeitlich in Gelnhausen existierende Angebot läuft derzeit aus.

Die Erstakkreditierung der Provadis Hochschule wurde im Mai 2010 für fünf Jahre ausgesprochen. |⁸ Dabei wurden die folgenden Auflagen erteilt:

- _ Das Verhältnis von Hochschulleitung und Trägergesellschaft ist dergestalt zu ändern, dass mit Blick auf die Freiheit von Forschung und Lehre die nötige Unabhängigkeit institutionell gewährleistet ist.
- _ Die bibliothekarische Ausstattung ist deutlich auszubauen. Dabei ist wenigstens eine Aufstockung des Anschaffungsetats in dem geplanten Umfang sicherzustellen.

Darüber hinaus wurde u. a. empfohlen, den Bereich der Forschung im Leitbild zu verankern, mit Blick auf den avisierten Masterstudiengang Industrial Chemistry, der im Akkreditierungsprozess umbenannt wurde zu Chemical Engineering, die Forschungskompetenz im Fachbereich Chemieingenieurwesen auszubauen und das professorale Personal über die Aufwuchsplanungen hinaus aufzustocken.

Die Erfüllung der Auflagen durch die Provadis Hochschule, die innerhalb von einem bzw. zwei Jahren umgesetzt werden sollten, wurde vom Akkreditie-

|⁸ Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Akkreditierung der Provadis School of International Management and Technology (PSIMT), Frankfurt a. M., a. a. O.

rungsausschuss in seiner Sitzung im September 2011 bestätigt. Nach Angaben der Hochschule wurden die Empfehlungen ebenfalls weitgehend umgesetzt.

A.I LEITBILD UND PROFIL

Das Leitbild der Proবাদis Hochschule steht unter dem Leitsatz „Hochschule der Industrie“ und betont das „studentenzentrierte Studienkonzept“, den persönlichen Umgang sowie die Leistungsgemeinschaft aller Hochschulangehörigen. Die Proবাদis Hochschule sieht sich als *die* Hochschule für Berufstätige in den Fachrichtungen Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik, Chemieingenieurwesen und Biopharmazeutische Wissenschaften in der Rhein-Main-Region. Sie hat den Anspruch, Auszubildende, Trainees und Berufstätige für akademisch fundierte Führungsaufgaben zu qualifizieren, im Bereich der angewandten Forschung an „Zukunftsthemen für die Industrie“ zu forschen und wissenschaftsfundierte Beiträge zur gesellschaftlichen Diskussion zu liefern.

Die Proবাদis Hochschule bietet den Studierenden daher ein Studium mit einem Zeitmodell, das volle Berufstätigkeit neben dem Studium ermöglicht, und die Berufspraxis in das Studium einbezieht. Die dualen Bachelor- und Masterstudiengänge sind anwendungsorientiert und an den Ansprüchen einer Fachhochschule ausgerichtet.

Seit 2009 bietet die Hochschule in Kooperation mit der Deutschen Telekom AG einen Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre an, der auf einer Kombination aus Präsenz- und E-Learning-Veranstaltungen aufbaut. Dieses Modell soll auch anderen Unternehmen angeboten und dadurch ausgeweitet werden. Zudem plant die Hochschule die Einführung eines weiteren Bachelorstudiengangs sowie einen leichten Aufwuchs der Studierendenzahlen.

A.II LEITUNGSSTRUKTUR, ORGANISATION UND VERWALTUNG

Die Trägerin der Hochschule ist die Proবাদis School of International Management and Technology AG mit Sitz in Frankfurt a. M. Die Aktien der AG werden zu 100 % von der Proবাদis Partner für Bildung und Beratung GmbH, Frankfurt a. M., gehalten, die wiederum eine 100%ige Tochter der Infraserv GmbH & Co. Höchst KG ist. Die Konstruktion der Hochschule folgt dem sogenannten Trennungsmodell. |⁹ Die Hochschule und ihre Organe haben damit keine eigene Rechtspersönlichkeit; Rechtsgeschäfte werden durch den Vorstand der Trägergesellschaft getätigt, der neben Aufsichtsrat und Hauptversammlung als obli-

|⁹ Vgl. dazu auch Wissenschaftsrat: Private und kirchliche Hochschulen aus Sicht der Institutionellen Akkreditierung, a. a. O., S. 76.

gatorisches Organ der Aktiengesellschaft in ihrer Satzung vom 28. März 2003 vorgesehen ist.

Der **Vorstand** der Trägergesellschaft, der Proবাদis School of International Management and Technology AG, wird nach Angaben der Hochschule vom Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft für eine Amtszeit von drei Jahren gewählt. |¹⁰ Ihm sind u. a. die unternehmerische Gesamtverantwortung und die Qualitätskontrolle zugeordnet. Zudem verfügt er über die disziplinarische Weisungsbefugnis über mit Vertragsfragen befasste Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter des Sekretariats und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Projekten, die nur sekundär der Forschung dienen.

In der Grundordnung (GO) in der Fassung vom 13. Dezember 2012 ist festgehalten, dass – trotz des Ziels der Gewinnerwirtschaftung – „die Hochschule in wissenschaftlicher Hinsicht, insbesondere in Bezug auf die Auswahl der Lehrenden und die Gestaltung von Lehre und angewandter Forschung unabhängig von der Trägergesellschaft in wissenschaftlicher Freiheit handeln kann“. Als zentrale Gremien bestehen laut Grundordnung Hochschulkonvent, Kuratorium, Hochschulleitung, Expertenbeirat und Studierendenvertretung. Kuratorium und für jeden Fachbereich zu bildende Fachkommissionen sind auch als fakultative Organe in der Satzung der Aktiengesellschaft vorgesehen. Auf Fachbereichsebene sind in der Grundordnung Versammlungen der Dozentinnen und Dozenten, Vertreterinnen bzw. Vertreter der Studierenden, Studien- und Prüfungsausschüsse, Fachkommissionen, Dekaninnen bzw. Dekane sowie Berufungskommissionen vorgesehen.

Der **Hochschulkonvent** (§ 1 GO) überwacht die wissenschaftliche Unabhängigkeit der Hochschule und nimmt zu Grundsatzfragen der Entwicklung der Hochschule und des Lehr- und Studienbetriebs Stellung. Dies beinhaltet u. a. die Zuständigkeit für die Änderung der Grundordnung. Mitglieder des Hochschulkonvents sind alle hauptberuflichen Professorinnen und Professoren, je drei Vertreterinnen bzw. Vertreter der Lehrbeauftragten sowie der Studierenden sowie je eine Vertreterin bzw. ein Vertreter des Verwaltungs- sowie des wissenschaftlichen Personals. Mitglieder des Hochschulkonvents, die gleichzeitig dem Vorstand der Trägergesellschaft angehören, verfügen nur über eine beratende Stimme. Die Leitung des Konvents obliegt den Dekaninnen und Dekanen, die aus ihrer Runde eine Vorsitzende bzw. einen Vorsitzenden bestimmen.

Das **Kuratorium** berät nach § 2 der Grundordnung die Hochschulleitung in strategischen Fragen, z. B. zum Aufbau neuer Fachbereiche und der Wahl der Studienorte. Die Satzung der Proবাদis School of Management and Technology

| ¹⁰ Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft wird von der Hauptversammlung der Aktiengesellschaft ernannt.

AG sieht in § 9 vor, dass das Kuratorium den Vorstand der Gesellschaft mit Blick auf bildungspolitische Ziele, die Anpassung bestehender sowie die Entwicklung neuer Studiengänge berät. Das Kuratorium besteht aus momentan acht Mitgliedern, |¹¹ wobei neben den Partnerunternehmen und dem AG-Vorstand auch die öffentliche Hand und die Industrie- und Handelskammern vertreten sein sollen. Die Mitglieder werden von der Hauptversammlung der Provadis School of International Management and Technology AG vorgeschlagen und vom Aufsichtsrat des Unternehmens berufen.

Die **Hochschulleitung** (§ 3 GO) besteht aus der **Präsidentin bzw. dem Präsidenten**, die bzw. der die Hochschule leitet, nach außen vertritt und auf sechs Jahre gewählt wird, je einer **Vizepräsidentin bzw. einem Vizepräsidenten** für Forschung und Lehre sowie für Unternehmenskooperationen und Hochschulentwicklung, die für mindestens drei Jahre gewählt werden. Wiederwahlen sind zulässig. Die Wahl der Mitglieder der Hochschulleitung sowie der **erweiterten Hochschulleitung**, der auch die Dekaninnen und Dekane der Fachbereiche angehören, und die Entscheidung über Abberufungen derselben werden sowohl vom Hochschulkonvent als auch der Hauptversammlung der Trägergesellschaft getroffen. Die erweiterte Hochschulleitung tagt mindestens einmal pro Jahr. |¹²

Der **Expertenbeirat** (§ 4 GO) berät die Hochschule u. a. in Akkreditierungsangelegenheiten und bei der Entwicklung neuer Studienangebote und wirkt insbesondere bei der Berufung von Professorinnen und Professoren mit. Ihm gehören je Fachbereich zwei an anderen Hochschulen lehrende Professorinnen und Professoren an. Die Mitglieder des Expertenbeirats werden von den Dekaninnen bzw. Dekanen vorgeschlagen und von der Präsidentin bzw. dem Präsidenten berufen.

Den **Versammlungen der Dozentinnen und Dozenten** der drei Fachbereiche Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und Chemieingenieurwesen gehören jeweils alle im Fachbereich Lehrenden an. Sie erörtern Lehre und Forschung betreffende Fragen. Die **Fachkommissionen** beraten die Fachbereiche im Hinblick auf die Beschäftigungsrelevanz von Studienstrukturen und Curricula und bestehen aus jeweils bis zu 20 Unternehmensvertretern. |¹³ Die **Dekaninnen bzw. Dekane** werden von der Hochschulleitung auf Vorschlag von und nach Zustimmung durch Hochschulkonvent und Hauptversammlung der

| ¹¹ Laut Satzung der Provadis School of International Management and Technology AG kann das Kuratorium mit bis zu 20 Mitgliedern besetzt werden.

| ¹² Der Vorstand der Trägergesellschaft ist ebenfalls in die Sitzungen der erweiterten Hochschulleitung involviert.

| ¹³ Die Mitglieder der Fachkommissionen werden ebenfalls von der Hauptversammlung der Gesellschaft vorgeschlagen und vom Aufsichtsrat berufen. Nach § 20 der Satzung der Aktiengesellschaft beraten die Fachkommissionen den Vorstand im Hinblick auf die Verknüpfung von Studium und Praxisanforderungen.

Trägergesellschaft ohne Amtszeitbefristung bestellt. |¹⁴ Ihnen obliegt die akademische Leitung und Organisation der Fachbereiche. Auch die **Studierendenvertretung, Studien- und Prüfungsausschüsse** sowie **Berufungskommissionen** werden auf Fachbereichsebene zusammengesetzt (§§ 8-11 GO).

Die Proবাদis Hochschule hat nach dem Ortsbesuch mit Schreiben vom 27. März 2015 mitgeteilt, dass die Grundordnung in den folgenden Punkten überarbeitet werden soll: |¹⁵

- _ Die Amtszeit der Dekaninnen und Dekane soll auf eine Zeit zwischen drei und sechs Jahren befristet werden (bei der Möglichkeit zur Wiederwahl).
- _ Vorschlag und geheime Wahl der Dekaninnen und Dekane soll über den jeweiligen Fachbereich erfolgen, der auch die Befristung festlegt.

Ein Gleichstellungsbeauftragter bzw. eine Gleichstellungsbeauftragte, die bzw. der nicht in der Grundordnung verankert ist, wird vom Präsidium auf Vorschlag des Hochschulkonvents aus dem Kreis der Hochschullehrerinnen und -lehrer ernannt. Die Hochschule verfügt über ein Gleichstellungskonzept.

Berufungen sind zum Teil in der Grundordnung (§ 11) geregelt, die zum 1. Oktober 2014 diesbezüglich durch Ausführungsbestimmungen zur Berufung für hauptberufliche Professorinnen und Professoren ergänzt wurde. Die Personalplanung – auch mit Blick auf Professuren – wird im Jahresentwicklungsplan von der Präsidentin bzw. dem Präsidenten in Abstimmung mit der erweiterten Hochschulleitung, dem Hochschulkonvent und dem Vorstand der Proবাদis School of International Management and Technology AG erstellt. Die Denomination einer zu besetzenden Professur wird vom betroffenen Fachbereich festgelegt. Die Dekanin bzw. der Dekan setzt eine Berufungskommission ein, der ein bis zwei Mitglieder des Expertenbeirats, die Dekanin bzw. der Dekan als Vorsitzende bzw. Vorsitzender, eine Professorin bzw. ein Professor sowie eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der Studierenden des Fachbereichs angehören. Bei Bedarf können weitere Professorinnen bzw. Professoren oder Lehrbeauftragte berufen werden. Des Weiteren gehört ein Mitglied der Hochschulleitung der Kommission mit beratender Stimme an und die bzw. der Gleichstellungsbeauftragte kann ebenfalls mit beratender Stimme teilnehmen. Eine Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber wird zu Vorträgen bzw. Probelehrveranstaltungen eingeladen, die von einer hochschulöffentlichen Fachdiskussion und einem internen Gespräch mit der Berufungskommission ergänzt werden. Zur Erstellung der Berufsliste können auswärtige Gutachten hinzugezogen

| ¹⁴ Nach Angaben der Hochschule ist es dennoch gelebte Praxis, dass Dekaninnen bzw. Dekane nach vier bis sechs Jahren wechseln. Dies konnte beim Ortsbesuch nicht abschließend geklärt werden.

| ¹⁵ Dafür muss noch die Zustimmung des Hochschulkonvents erfolgen.

werden. Die weiteren Berufungsverhandlungen führt der Vorstand, der auch die ministeriellen Genehmigungen einholt.

Der Nebenstandort Darmstadt – und auslaufend Gelnhausen – werden vom Frankfurter Standort aus mitbetreut. In Berlin und Bonn ist Personal der Pro-
vadis Hochschule tätig, das über die Teilnahme an den oben benannten Gremien in die Hochschule einbezogen ist. Dies gilt auch für die Studierenden sämtlicher Standorte.

A.III LEHRE, STUDIUM UND WEITERBILDUNG

Die Pro-
vadis Hochschule bietet derzeit fünf Bachelor- und zwei Masterstudiengänge an. Sie verteilen sich wie folgt auf die Fachbereiche:

Fachbereich Betriebswirtschaftslehre:

- _ Business Administration (B. A.; 7 Semester; Frankfurt, Gelnhausen – auslaufend),
- _ Betriebswirtschaftslehre (B. A.; 6 Semester; Darmstadt, Bonn; in Kooperation mit der Deutschen Telekom AG).

Fachbereich Wirtschaftsinformatik:

- _ Business Information Management (B. Sc.; 7 Semester; Frankfurt),
- _ Technologie & Management (M. Sc.; 4 Semester; Frankfurt) – ab dem Sommersemester 2014.

Fachbereich Chemieingenieurwesen:

- _ Chemical Engineering (B. Sc.; 7 Semester; Frankfurt; Berlin – in Kooperation mit dem Bildungswerk Nordostchemie e. V. – Berufsbildungszentrum Chemie [bbz Chemie]),
- _ Biopharmaceutical Science (B. Sc.; 7 Semester; Frankfurt),
- _ Chemical Engineering (M. Sc.; 5 Semester; Frankfurt).

Alle Studiengänge sind programmakkreditiert oder bereits reakkreditiert und in dualer und/oder berufsbegleitender Form ausgestaltet. Es kann von den Studierenden – abhängig vom Studiengang – gewählt werden, ob sie parallel eine Ausbildung absolvieren, einer fachlich passenden Berufstätigkeit nachgehen oder einen Praxisplatz in einem Unternehmen nachweisen. |¹⁶ In den Bachelorstudiengängen werden 180, in den Masterstudiengängen 120 ECTS-Punkte erreicht. Der Studiengang Industrial Management (M. A.; 5 Semester;

|¹⁶ Der Wissenschaftsrat hat im Jahr 2013 eine Klassifikation dualer Studiengänge, auch in Abgrenzung zu berufsbegleitenden Angeboten, vorgenommen, an der die Hochschule sich nach eigenen Angaben seither orientiert. Vgl. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Entwicklung des dualen Studium, a. a. O., S. 23.

Frankfurt; Fachbereich Betriebswirtschaftslehre) wird seit dem Sommersemester 2013 nicht mehr angeboten. Zudem ist ein weiterer Studiengang akkreditiert, der ggf. im Wintersemester 2015/16 anlaufen könnte, wengleich aufgrund mangelnder Nachfrage keine konkreten Planungen hierzu vorliegen: Technische Elastomerchemie (B. Sc.; 7 Semester; Frankfurt; Fachbereich Chemieingenieurwesen). Der in Konzeption befindliche Masterstudiengang Master of Quality Engineering soll frühestens zum Wintersemester 2015/16 angeboten werden. Auch über einen Masterstudiengang im Bereich der Betriebswirtschaftslehre wird derzeit an der Hochschule diskutiert.

Ein Studienjahr ist in zwei zwanzigwöchige Semester gegliedert, während derer jeweils ein Nachmittag in der Woche sowie der Samstagvormittag für Präsenzveranstaltungen an der Hochschule vorgesehen sind. Eine Ausnahme hiervon bildet der Studiengang Betriebswirtschaftslehre in Kooperation mit der Deutschen Telekom AG, in dem je Semester fünf Wochen Präsenzunterricht sowie 17 Wochen für E-Learning vorgesehen sind.

Ziel aller Studiengänge ist es, die Studierenden für akademisch fundierte Führungsaufgaben mit komplexeren Aufgaben und mehr Verantwortung als zu Studienbeginn zu qualifizieren. Die Berufstätigkeit der Studierenden wird in die Curricula einbezogen. In den Bachelorstudiengängen erfolgt die Verzahnung zwischen den Lernorten Unternehmen und Hochschule in Form der wissenschaftlich angeleiteten Berufspraxis, bei der in jedem Semester die Inhalte eines Moduls im betrieblichen Kontext angewendet und nach wissenschaftlichen Standards dokumentiert werden. Dadurch sollen eine wissenschaftliche Basis in Form von theoriegeleiteten Grundlagen für anspruchsvolle Fach- und Führungsaufgaben entstehen und die Voraussetzungen für entsprechendes praktisches Handeln gelegt werden. Im Masterstudiengang Chemical Engineering wird insbesondere über Exkursionen Einblick in die Phasen der Wertschöpfungskette in der chemisch-pharmazeutischen Industrie ermöglicht. Im Masterstudiengang Technologie & Management ist die inhaltliche Verzahnung zwischen beruflicher Praxis und Studium in einem Leitfaden geregelt. Für sämtliche Praxiselemente werden ECTS-Punkte vergeben, da sie in Module integriert sind.

Die anwendungsorientierte Forschung der Hochschule (vgl. auch Kap. A.IV) wird über die Lehrenden in alle Studiengänge eingebracht, auch bereits im grundständigen Studium. Durch die Beschäftigung von Professorinnen und Professoren auch staatlicher Hochschulen als Lehrbeauftragte sowie von Lehrbeauftragten und Gastreferentinnen bzw. -referenten aus Unternehmen profitieren nach Angaben der Hochschule die Studierenden auch von deren Forschungsergebnissen und Erfahrungen. Impulse und Fallstudien finden so Eingang in die Lehre.

Im Rahmen der wissenschaftlich angeleiteten Berufspraxis der Bachelorstudiengänge werden wissenschaftliche Fragestellungen und Methoden auf betrieb-

liche Themen angewendet. Neben der Betreuung durch Fachdozentinnen und -dozenten im jeweiligen Fachsemester werden die Studierenden im Rahmen der Veranstaltung *Management Tools* mit wissenschaftlichen Methoden ihres Faches vertraut gemacht.

Die angewandte Forschung in den Masterstudiengängen lebt aus Sicht der Provdavis Hochschule davon, die vorhandenen berufspraktischen Bezüge gewinnbringend zu nutzen. So sollen erworbene Fähigkeiten zum wissenschaftlichen Arbeiten, zu Frage- und Analysetechniken etc. von den Studierenden auf reale industrielle Kontexte übertragen werden, indem sie in den obligatorischen Praxisprojekten des Studiums angewendet werden. Die Inhalte und Forschungsfragen der jeweiligen studentischen Projekte sind damit stets individuell und vom anspruchsvollen beruflichen Umfeld der Studierenden geprägt. Sie werden dabei durch Professorinnen und Professoren der Hochschule betreut. Auch die Master-Thesis wird zumeist im betrieblichen Kontext angefertigt. Des Weiteren sollen Exkursionen die Anwendungsorientierung weiter fördern.

Die wissenschaftlich angeleitete Berufspraxis bzw. die Projektarbeiten tragen zusammen mit der Abschlussarbeit je nach Studiengang etwa zu einem Sechstel bis gut einem Drittel der ECTS-Punkte der Studiengänge bei. Dadurch wird nach Angaben der Hochschule auch die Studierbarkeit der Studiengänge bei gleichzeitiger Berufstätigkeit der Studierenden gewährleistet.

Die Studierenden partizipieren auch an Beiträgen der Hochschule wie der Veranstaltungsreihe „Industrie 2030“. In einigen Projekten besteht für Masterstudierende außerdem die Möglichkeit, aktiv an Veranstaltungen mitzuwirken, etwa bei *Pioneers into Practice*.

Die Studiengebühren liegen bei 430 bzw. 460 Euro monatlich für die Bachelor- und bei 520 bzw. 600 Euro monatlich für die Masterstudiengänge. Zusätzlich werden einmalige Anmeldegebühren in Höhe von 175 Euro sowie Prüfungsgebühren in Höhe von insgesamt 1.820 Euro fällig. Die Gesamtkosten für ein Studium in Regelstudienzeit betragen also 20.055 bzw. 21.315 Euro im Bachelor- sowie zwischen 14.475 und 19.995 Euro im Masterbereich. Für die Studiengänge Betriebswirtschaftslehre in Kooperation mit der Deutschen Telekom AG und Chemical Engineering in Kooperation mit dem Bildungswerk Nordostchemie e. V. werden die Studiengebühren von den Kooperationspartnern an die Provdavis Hochschule entrichtet. Im Jahr 2013 wurden 17 Deutschlandstipendien an der Hochschule vergeben.

Zusätzlich zu den zu erfüllenden Zugangsvoraussetzungen nach hessischem Hochschulrecht nehmen Studieninteressierte der Bachelorstudiengänge an einem Eignungstest und einem Bewerbungsgespräch teil. Des Weiteren muss ein Vertrag über eine fachlich passende Ausbildungs- oder Praxistätigkeit nachgewiesen werden (s. o.). Die Auswahl der Studierenden der Unternehmensstudiengänge übernimmt die Deutsche Telekom AG bzw. das Bildungswerk Nord-

ostchemie e. V. Für die Masterstudiengänge sind neben einem abgeschlossenen Erststudium und der fachlich passenden Berufstätigkeit auch gute Englischkenntnisse sowie die Teilnahme an einem Beratungs- und Aufnahmegespräch Voraussetzungen für die Zulassung zum Studium. Außerdem übernimmt die Hochschule die Prüfung, ob die Voraussetzungen gemäß Hessischem Hochschulgesetz erfüllt sind.

Seit dem Wintersemester 2009/10 mit 512 Studierenden stieg deren Anzahl auf 938 Studierende im Wintersemester 2014/15 an. Davon studierten 588 Studierende in Frankfurt, 144 in Darmstadt, 195 in Bonn sowie 11 in Berlin. Dem Fachbereich Betriebswirtschaftslehre sind insgesamt 55 %, dem Fachbereich Wirtschaftsinformatik 9 % und dem Fachbereich Chemieingenieurwesen 35 % der Studierenden zuzuordnen. Es studierten 68 Studierende in den beiden Masterstudiengängen (ohne den auslaufenden Studiengang). Die Hochschule plant einen weiteren Aufwuchs auf etwa 1.100 Studierende, von denen etwa 100 auf die beiden Masterstudiengänge entfallen sollen (vgl. Übersichten 3 und 4).

Die Studienabbruchquote liegt nach Angaben der Hochschule bei durchschnittlich 2,9 % je Semester (Mittelwert von Wintersemester 2009/10 bis Sommersemester 2014).

Die Provalid Hochschule bietet ausgewählte Module der Fachbereiche über den Weiterbildungssektor der Provalid Partner für Bildung und Beratung GmbH auch für Interessierte von außerhalb der Hochschule an. Zudem wurde im Fachbereich Wirtschaftsinformatik eine Zertifikatsordnung erlassen, die auch auf die anderen Fachbereiche übertragen werden soll.

Als Service für die Studierenden werden Bewerbertrainings, auch bereits für Studieninteressierte, Vorkurse in Englisch und Mathematik, Veranstaltungen im Rahmen des „Karrierecoaching“ sowie fachliche Vortragsveranstaltungen angeboten. Das Prüfungsamt und das Studierendensekretariat sind neben den Lehrenden primäre Ansprechpartner und auch samstagsvormittags besetzt.

A.IV FORSCHUNG

Die Hochschule beschreibt ihr Forschungskonzept in einem Forschungsbericht. Demnach führt die Provalid Hochschule entsprechend ihrem Selbstverständnis als „Hochschule der Industrie“ in allen Fachbereichen Projekte der angewandten Forschung und Beratung zu Fragestellungen mit Industriebezug durch. Dabei erhalten drei Themenstellungen besondere Aufmerksamkeit:

- _ Industrie und Nachhaltigkeit,
- _ Industrielles Prozessmanagement,
- _ Innovative Personalkonzepte angesichts des demografischen Wandels.

Die Weiterentwicklung und Ausgestaltung des Forschungskonzepts ist Teil des jährlichen Hochschulworkshops, an dem alle Lehrenden, wissenschaftlich Mitarbeitenden und Verwaltungsangestellten der Hochschule teilnehmen. Die Detaillierung folgt anschließend in den Fachbereichen.

Das Themenfeld „Industrie und Nachhaltigkeit“ wird derzeit insbesondere von den Fachbereichen Betriebswirtschaftslehre und Chemieingenieurwesen im Kontext der europäischen *Climate-KIC*-Initiative bearbeitet. |¹⁷ In diesem Forschungs- und Bildungskonsortium zahlreicher nationaler und europäischer Partner ist die Proxadis Hochschule u. a. in den Jahren 2013 und 2014 für die Konzeption und Durchführung einer europäischen *Summer School* für Doktorandinnen und Doktoranden zum Thema „Energiewende in Frankfurt/Make transitions happen“ verantwortlich.

Die Themenstellung „Industrielles Prozessmanagement“ wird vor allem im Fachbereich Wirtschaftsinformatik untersucht, der damit auch in der wissenschaftlichen *Community*, u. a. über die regelmäßige Beteiligung an Programmkomitees nationaler und internationaler Konferenzen sowie die Mitarbeit im Arbeitskreis Wirtschaftsinformatik an Fachhochschulen, und bei Industriepartnern präsent ist. In diesem Kontext existieren Kooperationen mit Unternehmen im Industriepark Höchst, z. B. im Rahmen von angebotenen Schulungen, sowie mit der Software AG.

Bereits seit einigen Jahren wird in der Proxadis-Gruppe das Themenfeld „Innovative Personalkonzepte angesichts des demografischen Wandels“ bearbeitet. An der Proxadis Hochschule sind die Fachbereiche Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik damit befasst. Im Jahr 2014 wurde zu diesem Themenkomplex beispielsweise eine Untersuchung „Von den Megatrends zum Geschäftserfolg: Managementimplikationen der Megatrends für Unternehmen der chemischen und pharmazeutischen Industrie“ in Kooperation mit der Universität Münster, dem Verband der Chemische Industrie Deutschland und einem Beratungsunternehmen durchgeführt.

Weitere derzeit in den Fachbereichen bearbeitete Themen betreffen Mikroreaktionstechnik, die biologische Methanisierung (gefördert durch KIC InnoEnergy |¹⁸) sowie die umweltfreundliche Synthese von Antibiotika (in Beantragung), die sämtlich mit Kooperationspartnern aus Hochschulen, Unternehmen u. a. ausgeführt werden (sollen).

| ¹⁷ KIC steht für *Knowledge & Innovation Community* des *European Institute of Innovation & Technology* (eit). Zur *Climate-KIC*, vgl. <http://www.climate-kic.org/> v. 9.4.2015.

| ¹⁸ Zur KIC InnoEnergy, die sich als „*the European company for innovation, business creation and education in sustainable energy*“ bezeichnet, vgl. <http://www.kic-innoenergy.com/> v. 9.4.2015.

Im Arbeitsvertrag der hauptberuflich eingesetzten Professorinnen und Professoren ist die Arbeitszeit so geregelt und im Lehrstundenplan so umgesetzt, dass ihre Anwesenheit in der Hochschule an drei Tagen in der Woche einschließlich samstags erforderlich ist. Die übrigen Tage in der Woche werden für Forschungsprojekte der Hochschule sowie für die selbst akquirierten Forschungsprojekte der Professorinnen und Professoren freigehalten. Für die Durchführung von Forschungsprojekten kann von der Hochschulleitung für die Laufzeiten dieser Projekte eine Reduktion des Lehrdeputats gewährt werden, was derzeit von zwei Professoren in Anspruch genommen wird. |¹⁹ Alternativ können auch Leistungszulagen für die erfolgreiche Akquise bzw. die erfolgreiche Durchführung von Forschungsprojekten vereinbart werden. Forschungssemester sind nicht vorgesehen.

Das Projektcontrolling der Hochschule wird durch das zentrale Controlling der Provadis Partner für Bildung und Beratung GmbH unterstützt.

Das Drittmittelbudget belief sich im Jahr 2010 auf 352 Tsd. Euro und stieg bis zum Jahr 2014 auf 1.259 Tsd. Euro an (vgl. Übersicht 6). Für 2015 wird ein Budget von ca. 830 Tsd. Euro erwartet. In den vergangenen Jahren stammte der Großteil der Drittmittel aus forschungsbezogenen Projekten, deren Geber in der Regel die EU mit Projekten im Bereich der Klima- oder der Energieforschung war (s. o.). Weitere Projekte entstammen der industriellen Auftragsforschung. Meist sind über 90 % der Drittmittel für die Forschung vorgesehene Drittmittel.

Nach Angaben der Hochschule sind die Professorinnen und Professoren – je nach Fachbereich und persönlichen Interessen – in unterschiedlichem Maß in diverse Fachverbände als Mitglieder eingebunden. Des Weiteren seien Konferenz- und Veranstaltungsteilnahmen mit eigenen Beiträgen durchaus üblich.

Die Hochschule baut seit einigen Jahren einen Mittelbau aus angestellten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf, die Lehre, Forschung und Organisation der Studiengänge unterstützen. Promotionen – außerhalb der Provadis Hochschule – werden durch die entsprechenden zeitlichen Freiräume sowie durch das Angebot einer institutionalisierten Vernetzung zum Erfahrungsaustausch unterstützt.

| ¹⁹ Dabei ist nach Angaben der Hochschule ein Deputat um 20 %, das andere um 60 % reduziert.

V.1 Personelle Ausstattung

Ende 2014 waren 23 Professorinnen und Professoren in einem Umfang von 18,8 VZÄ an der Proxadis Hochschule beschäftigt (davon 9,1 VZÄ im Fachbereich Betriebswirtschaftslehre, 2,2 VZÄ im Fachbereich Wirtschaftsinformatik und 7,6 VZÄ im Fachbereich Chemieingenieurwesen). Die Arbeitsverträge sehen bei 58 % der Professorinnen und Professoren eine Lehrverpflichtung von 18 Semesterwochenstunden (SWS) vor. Das Deputat von 35 % der Professorinnen und Professoren beträgt zwischen 10 und 17 SWS, das von 8 % genau 9 SWS. Bei in der Regel 40 Wochen Vorlesungsbetrieb pro Jahr beträgt das Jahreslehrdeputat einer Vollzeitstelle nominell 720 akademische Stunden. Es werden verschiedene Deputatsermäßigungen gewährt: Für die Übernahme einer Studiengangsleitung werden 4 SWS angerechnet, Dekaninnen bzw. Dekane erhalten Reduktionen von 1 SWS je Studiengruppe und die Begutachtung von Praxisberichten sowie die Betreuung von Abschlussarbeiten als Erst- oder Zweitgutachter führt ebenfalls nach einem standardisierten Berechnungsschema zu Deputatserleichterungen. |²⁰ So wird nach Angaben der Hochschule ein Gesamtdeputat von 720 Stunden pro Jahr nicht überschritten.

Die Arbeitsverträge der Hochschule mit Professorinnen und Professoren werden im Allgemeinen zunächst mit einer Laufzeit von drei Jahren befristet. Im Anschluss gehen sie in ein unbefristetes Angestelltenverhältnis über.

Das Betreuungsverhältnis lag im Wintersemester 2013/14 über die gesamte Hochschule gemittelt bei etwa 57 Studierenden je VZÄ einer hauptberuflichen Professur und konnte nach Angaben der Hochschule auf 42:1 im Wintersemester 2014/15 verbessert werden. Im Sommersemester ist das Verhältnis aufgrund des Abschlusses der Bachelorstudiengänge regelmäßig deutlich besser, im Sommersemester 2014 lag es bei 43:1.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren 2014 in einem Umfang von 8,5 VZÄ an der Hochschule mit dem Ziel der Höherqualifizierung bei gleichzeitiger Unterstützung des Hochschulbetriebs in Lehre, Forschung und/oder Organisation beschäftigt. Sonstiges Personal war in einem Umfang von 12,3 VZÄ an der Hochschule tätig (vgl. Übersicht 5).

Im Sommersemester 2014 waren ein Honorarprofessor mit 0,11 VZÄ sowie 34 Dozentinnen bzw. Dozenten und Lehrbeauftragte (6,1 VZÄ) an der Hochschule tätig.

|²⁰ Für die Dekaninnen und Dekane betragen die Reduktionen derzeit 9 bzw. in zwei Fällen 14 SWS.

Die Lehre wurde an der Proxadis Hochschule im akademischen Jahr 2013/14 – gemittelt über alle Studiengänge – zu 56 % von hauptberuflichem und zu 52 % von hauptberuflichem professoralem Personal abgedeckt. Dabei wurde in einigen Studiengängen in dem gewählten Zeitraum keine Abdeckung von 50 % hauptberuflicher professoraler Lehre erreicht, während in anderen auch über 50 % erreicht wurden. Die Abdeckung unter 50 % betraf die Bachelorstudiengänge Betriebswirtschaftslehre in Darmstadt (40 %) sowie Chemical Engineering in Frankfurt (40 %) und Berlin (46 %, lediglich auf das Sommersemester 2014 bezogen). Dagegen lag die Abdeckung in den Bachelorstudiengängen Business Administration in Frankfurt bei 53 % und in Gelnhausen bei 67 %, Betriebswirtschaftslehre in Bonn bei 54 % und im Masterstudiengang Chemical Engineering in Frankfurt bei 68 %. Nach Angaben der Hochschule erhalten jedoch alle Studierenden im Schnitt über alle Semester einen über 50%igen Anteil an hauptamtlicher professoraler Lehre.

Im Wintersemester 2014/15 waren 27 % der Professuren mit Frauen besetzt (in Personen). Von den insgesamt sechs Leitungssämtern wurden zwei von Frauen ausgefüllt. |²¹

In den Berufungsverfahren werden nach Angaben der Hochschule neben den Lehrschwerpunkten auch die bisherigen Forschungsaktivitäten der Bewerberinnen und Bewerber berücksichtigt. Der potenzielle Beitrag zum Forschungskonzept der Hochschule wird somit als Einstellungskriterium herangezogen.

Bis zum Jahr 2017 ist ein Aufwuchs des professoralen Personals auf 22,2 VZÄ und der Lehrbeauftragten und Dozentinnen bzw. Dozenten auf 9,3 VZÄ vorgesehen. Ebenso soll die Zahl der wissenschaftlich Mitarbeitenden auf 12,8 VZÄ und das sonstige Personal auf 15,7 VZÄ erhöht werden.

V.2 Sächliche Ausstattung

Die Hochschule mietet benötigte Räumlichkeiten in den Gebäuden der Proxadis Partner für Bildung und Beratung GmbH am Standort Frankfurt-Höchst. Derzeit stehen 22 Unterrichtsräume mit moderner Ausstattung sowie vier IT-Laboratorien über ein Raumverwaltungssystem zur Verfügung. Bei Bedarf können zusätzliche Räume bzw. Laboratorien genutzt werden. Büroräume für wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal sind ebenso vorhanden wie ein Café und eine Mensa. In der Bibliothek sind insgesamt zwölf Arbeits- und Leseplätze vorhanden. Zudem können (Vorlesungs-)Räume für Gruppenarbeiten genutzt werden.

| ²¹ Allerdings ist ein Vizerektor gleichzeitig auch Dekan eines Fachbereichs.

Die Hochschule hat 2013 ein eigenes Labor für den Fachbereich Chemieingenieurwesen in Betrieb genommen. Das rund 30 qm große Labor bietet zwei Laborarbeitsplätze sowie eine Standard-Laboraausstattung, einen Laborabzug sowie einen Gaschromatographen, einen Wasserstoffgenerator und eine Thermowaage als Apparaturen für Experimente. Darüber hinaus werden für den Studienbetrieb weitere Technika und Laboratorien angemietet: vier Räume mit verfahrenstechnischen Anlagen, ein Raum für MSR-Aufgaben, |²² fünf Chemielabors, ein Labor für Instrumentelle Analytik sowie drei Biologielabors. Außerdem finden Physik-Versuche in zwei Werkstatträumen statt. Für die berufsbegleitenden Praxisberichte und die Bachelor- und Masterthesen werden zusätzlich F&E-Laboratorien der Arbeitgeber der Studierenden oder anderer industrieller Partner aus der Chemie- und Pharmabranche genutzt.

An den Studienorten Berlin, Bonn, Darmstadt und Gelnhausen werden nach Angaben der Hochschule jeweils angemessene Räumlichkeiten genutzt, was auch von der Studiengangsakkreditierung bestätigt worden sei.

Die Bibliothek mit Lesesaal in Frankfurt ist ganztägig bis 20:45 Uhr bzw. samstags bis 15:00 Uhr geöffnet. Sie wird vom Studierendensekretariat betreut, von dem 0,2 VZÄ der Bibliothek zugeordnet sind. Die Provdias Hochschule verfügt über insgesamt 800 Monografien für den Fachbereich Betriebswirtschaftslehre, 222 für den Fachbereich Wirtschaftsinformatik und 400 für den Fachbereich Chemieingenieurwesen. Des Weiteren sind sechs Zeitschriften abonniert. Zudem können die Hochschulbibliotheken im Umfeld genutzt werden. |²³ Dies gilt auch für die weiteren Studienorte der Provdias Hochschule, an denen jeweils Handapparate zur Verfügung stehen. Über die Computerarbeitsplätze in der Bibliothek besteht Zugang zu wissenschaftlichen Zeitschriften, die u. a. im Rahmen des DFG-Programms Nationallizenzen genutzt werden können. Laut Provdias Hochschule soll der Zugang zu Datenbanken ausgebaut und ein Vertrag mit dem Hessischen Bibliotheks- und Informationssystem (HeBIS) geschlossen werden.

Die Aufwendungen für die Bibliothek betragen für die Jahre 2010 bis 2013 im Jahresmittel 32 Tsd. Euro, im Jahr 2014 knapp 40 Tsd. Euro und sollen zukünftig auf im Jahresmittel 48 Tsd. Euro steigen. Aufgrund eines erwarteten Bedarfs an elektronischen Medien soll die Anzahl der zurzeit vier Computerarbeitsplätze erhöht werden.

| ²² MSR steht für Mess-, Steuer- und Regelungstechnik.

| ²³ Es liegen keine Kooperationsvereinbarungen mit den Bibliotheken vor, diese werden nach Angaben der Provdias Hochschule jedoch angestrebt.

Die Hochschule verfügt über eine elektronische Informationsplattform, über die sich die Studierenden zu Prüfungen anmelden und sich über ihre Noten informieren können.

A.VI FINANZIERUNG

Die Hochschule hat 2014 Einnahmen in Höhe von 5,2 Mio. Euro generiert, vgl. Übersichten 7 und 8). Davon stammen 75 % aus Studiengebühren, 24 % aus Dritt- und Fördermitteln (einschließlich industrieller Auftragsforschung) sowie 0,3 % aus Erträgen aus Wertpapieren o. ä. Von den insgesamt 1.259 Tsd. Euro Drittmitteln wurden 70 % bei der EU und 26 % aus der Wirtschaft u. a. vom Hauptförderer bzw. -auftraggeber Infraseriv GmbH & Co. Höchst KG sowie der Provadis Partner für Bildung und Beratung GmbH eingeworben. Im Jahr 2010 stammten noch 91 % der insgesamt 352 Tsd. Euro Drittmittel aus der Wirtschaft und 9 % von der EU (vgl. Übersicht 6 und Kap. A.IV).

Den Einnahmen der Hochschule standen 2014 Ausgaben in Höhe von 5,1 Mio. Euro gegenüber. Davon entfielen 12 % auf den Materialaufwand, 46 % auf den Personalaufwand und 43 % auf sonstige betriebliche Aufwendungen, die sich aus Verpflichtungen gegenüber der Muttergesellschaft wie beispielsweise Mieten sowie aus den Personalkosten für externe Lehrbeauftragte und kaufmännisches Personal ergeben. Insgesamt wurde so ein Jahresüberschuss von 72 Tsd. Euro erzielt.

Das Eigenkapital der Trägergesellschaft, der Provadis School of International Management and Technology AG, besteht zu je 250 Tsd. Euro aus gezeichnetem Kapital und einer Kapitalrücklage. Der Verschuldungsgrad beträgt null. Die Provadis School of International Management and Technology AG ist mehrfach in den Großkonzern Infraseriv GmbH & Co. Höchst KG eingebunden. Dieser hat zu Beginn der Geschäftstätigkeit der Hochschule eine Patronatserklärung in Höhe von 2 Mio. Euro ausgesprochen, welche zwischenzeitlich um einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag der Infraseriv-Höchst-Tochter Provadis Partner für Bildung und Beratung GmbH ergänzt wurde. Dieser Vertrag deckt sowohl positive als auch negative Geschäftsergebnisse der Provadis Hochschule ab und stellt nach Angaben der Hochschule sicher, dass auch bei einer Einstellung des Studienbetriebs alle Studierenden bis zu ihrem Studienabschluss betreut werden können.

Seit der Erstakkreditierung stiegen die Einnahmen von 2,8 Mio. Euro im Jahr 2010 auf 5,2 Mio. Euro 2014. Bis 2017 wird weiteres Wachstum auf 6,4 Mio. Euro erwartet, wobei der Anteil der Einnahmen aus Studiengebühren von 78 % (2010) auf 86 % (2017) steigt. Auch die Ausgaben wuchsen entsprechend von 2,7 Mio. Euro 2010 auf 5,1 Mio. Euro 2014 an und sollen 2017 eine Höhe von 6,2 Mio. Euro erreichen. Der Jahresüberschuss bewegt sich um

200 Tsd. Euro, ab 2016 werden Ergebnisse über 200 Tsd. Euro erwartet. Die Umsatzrentabilität liegt derzeit bei etwa 1,4 %.

A.VII QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

Die wesentlichen Elemente der externen und internen Qualitätssicherung werden in der Evaluationsordnung der Hochschule beschrieben und bestehen aus:

- _ Evaluierung der Lehrveranstaltungen bzw. der Dozentinnen und Dozenten durch die Studierenden,
- _ Evaluierung der Hochschule zu allgemeinen Aspekten durch die Studierenden,
- _ Evaluierung der Hochschule und der Studierenden durch die Lehrbeauftragten,
- _ Evaluierung der Hochschule durch die Absolventinnen und Absolventen,
- _ Evaluierung der Hochschule durch die Arbeitgeber der Absolventinnen und Absolventen,
- _ Beteiligung am CHE-Ranking.

Die Befragung der Absolventinnen und Absolventen wird seit 2008 regelmäßig ein Jahr nach Studienabschluss durchgeführt.

Das Qualitätsmanagement stellt die Ergebnisse dieser Evaluierungen der erweiterten Hochschulleitung in einer Präsentation vor und diskutiert mögliche Konsequenzen mit ihr. Die identifizierten und abgestimmten Maßnahmen werden nach Priorität und Verantwortlichkeiten geordnet sowie zeitlich terminiert und abgearbeitet. In den vergangenen Jahren wurden so beispielsweise die Verträge zweier externer Dozentinnen bzw. Dozenten gekündigt, die Parkplatzkapazität erweitert und das Online-Angebot der Hochschule hinsichtlich Noten- und Prüfungsmanagement ausgebaut.

Zudem ist die Muttergesellschaft der Trägergesellschaft, die Provalidis Partner für Bildung und Beratung GmbH, nach DIN EN ISO 9001 und 14001 zertifiziert. Daran richtet sich auch die Provalidis Hochschule aus.

A.VIII KOOPERATIONEN

Die Provalidis Hochschule ist nach eigenen Angaben in ein nationales und internationales Netz von Hochschulen eingebunden, die sich mit Fragen der „modernen Industrie“ beschäftigen. Insbesondere die bereits erwähnte *Climate-KIC*-Initiative führt zu engen Beziehungen beispielsweise zur Universität Frankfurt und der TU Darmstadt. Mit der Universität Münster, dem Verband der chemischen Industrie in Deutschland und weiteren Partnern kooperiert die Provalidis Hochschule im Projekt „Von den Megatrends zum Geschäft: Implika-

tionen der Megatrends für das Management in Chemie- und Pharmaunternehmen“.

Ein Projekt zum Studierendenaustausch wird mit der *Hogeschool Zuyd* in den Niederlanden durchgeführt. Auch über *Climate-KIC* wird die Teilnahme an Programmen wie *Pioneers into Practice* oder *Summer Schools* ermöglicht. Darüber hinaus setzen die arbeitgebenden Unternehmen der Studierenden sowie die mangelnde Nachfrage Kooperationen hinsichtlich des Studierendenaustauschs Grenzen.

Promotionen wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden derzeit in Zusammenarbeit mit der Bergischen Universität Wuppertal und der Universität Frankfurt betreut.

Des Weiteren existieren Verbindungen zum Chemie- und Pharmacluster Rhein-Main, zum Nachhaltigkeits-, zum Industrie- und zum Klimaschutzbeirat der Stadt Frankfurt und zur Initiative Duales Studium Hessen.

Die Provdadis Hochschule arbeitet gemäß ihrem Leitbild auch mit Wirtschaftsunternehmen zusammen. Mit Blick auf die Aktivitäten im Bereich der Lehre erfolgt eine enge Verzahnung mit den Erfordernissen der Praxis über die Fachkommissionen, die Gewinnung von Referentinnen und Referenten für Exkursionen oder Kaminabende sowie von Lehrbeauftragten. Die Arbeitgeber der Studierenden stellen darüber hinaus Trainee- und Praktikantenplätze zur Verfügung und ermöglichen ihren studierenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die für die Erstellung der Bachelor- bzw. Master-Thesis notwendigen Arbeiten.

B. Bewertung

B.I ZU LEITBILD UND PROFIL

Insgesamt kann das Leitbild der Provalid Hochschule als „Hochschule der Industrie“ mit einem klaren Fokus auf berufstätige Studierende überzeugen. Es wird an der Hochschule, die stark am Standort Höchst und im dortigen Industriepark verankert ist, glaubhaft gelebt. Mit der Aufnahme der Forschung in das Leitbild hat die Hochschule eine Empfehlung der Erstakkreditierung umgesetzt. Diesen Aspekt verstärkt mit Leben zu füllen, ist nun eine zentrale Herausforderung für die Hochschule (vgl. Kap. B.IV).

Trotz der zunehmenden Anzahl von auch an staatlichen bzw. anderen privaten Hochschulen angebotenen dualen Studiengängen verfügt die Provalid Hochschule aufgrund ihres ausschließlich berufs-, ausbildungs- und praxisintegrierenden sowie berufsbegleitenden Angebots über ein Alleinstellungsmerkmal. Dazu tragen die naturwissenschaftlichen Studiengänge sowie die zahlreichen Partnerunternehmen als Arbeitgeber der Studierenden maßgeblich bei.

Prägend für das Profil der Hochschule ist zudem der Telekom-Studiengang, in den rund ein Drittel der Studierenden eingeschrieben ist. Die Hochschule erkennt das finanzielle Risiko, das mit der Abhängigkeit von diesem einen Kooperationspartner verbunden ist. Sie hat während des Ortsbesuchs glaubhaft dargestellt, dass sie sich durch die Gewinnung weiterer Kooperationspartner zur Durchführung von Studiengängen zukünftig breiter aufstellen will. Diese Bestrebungen werden grundsätzlich begrüßt (vgl. Kap. B.II).

Die Planungen zur Einrichtung neuer Studiengänge an der Hochschule, die u. a. einen leichten weiteren Aufwuchs in den Studierendenzahlen bewirken sollen, sind grundsätzlich plausibel. Vor einer Einführung weiterer Masterstudiengänge sollten jedoch die Forschungsaktivitäten an der Hochschule gesteigert werden (vgl. Kap. B.III).

B.II ZU LEITUNGSSTRUKTUR, ORGANISATION UND VERWALTUNG

Die Provalid Hochschule verfügt insgesamt über eine hochschuladäquate Leitungs- und Selbstverwaltungsstruktur. Die in der Erstakkreditierung 2009 ge-

forderte Trennung von Hochschulleitung und Trägergesellschaft wurde zwischenzeitlich vollständig umgesetzt. Der Hochschulkonvent ist angemessen an der Bestellung der Hochschulleitung beteiligt.

Der Strategieprozess ist an der Proবাদis Hochschule im Wesentlichen von Diskussionen innerhalb der bzw. auch zwischen den verschiedenen Gremien und Organen geprägt, auch zwischen Hochschule und Träger (vgl. dazu § 3 Abs. 6 der GO). Dieses konsensorientierte System scheint derzeit – auch aufgrund der Personenkonstellation – gut zu funktionieren. Es ist jedoch unklar, wer in möglichen Konfliktfällen das Letztentscheidungsrecht innehat. Die Hochschule sollte diese Sachlage überprüfen und in ihrer Grundordnung entsprechende Konfliktregelungen verankern.

Es wird gewürdigt, dass die Professorenschaft nun – anders als zum Zeitpunkt der Erstakkreditierung – an der Wahl der Dekaninnen und Dekane beteiligt wird. Es wird jedoch als ungewöhnlich betrachtet, dass die Amtszeit der Dekaninnen und Dekane an der Hochschule zeitlich nicht befristet ist. Die laut Grundordnung vorgesehene Möglichkeit zur Abwahl wird dabei als nicht ausreichend eingeschätzt, auch wenn ein Wechsel der Dekaninnen bzw. Dekane nach vier bis sechs Jahren laut Hochschule gelebte Praxis ist. Des Weiteren sollte die Wahl der Dekaninnen und Dekane besser in den Fachbereichen und nicht im alle Professorinnen und Professoren umfassenden Hochschulkonvent stattfinden. Dies würde ihre Legitimität als Leitung und Interessensvertretung der Fachbereiche – auch gegenüber der Hochschulleitung – stärken. Die nach dem Ortsbesuch vorgelegten Planungen der Hochschule, diese Aspekte in der Grundordnung zu ändern, werden daher ausdrücklich begrüßt. Die Änderungen sollten möglichst rasch vorgenommen und dabei wie folgt ergänzt werden: Zum einen sollten alle Dekaninnen und Dekane für den gleichen, noch zu präzisierenden Zeitraum gewählt werden. Zum anderen sollten in einer Wahlordnung das Wahlorgan, das den üblichen akademischen Gepflogenheiten gemäß aus dem Fachbereich heraus zusammengesetzt sein sollte, sowie die Möglichkeit zur Abwahl verankert werden.

Grundsätzlich sollten die beiden Ebenen der Selbstverwaltung – zentral und auf die Fachbereiche bezogen – an der Hochschule stärker ausdifferenziert werden. Dazu sollte in der Grundordnung eine klare Unterscheidung zwischen Hochschulleitung und Dekaninnen bzw. Dekanen – auch hinsichtlich der Aufgaben – getroffen werden. Die derzeit bestehende Personenidentität zwischen dem Dekan des Fachbereichs Wirtschaftsinformatik und dem Vizepräsident für Forschung und Lehre kann zu Interessenskonflikten führen und sollte aufgelöst werden.

Das Kuratorium wurde seit der Erstakkreditierung wie empfohlen vergrößert. Wünschenswert wäre, wenn in ihm zusätzlich akademische Expertise in Form von Professorinnen bzw. Professoren anderer Hochschulen vertreten wäre, um

die Hochschule stärker in akademischen Netzwerken zu verankern und Impulse für die Weiterentwicklung der Forschung zu erhalten.

Die Beiratsstruktur der Hochschule sowie die Zuständigkeiten dieser Gremien sollten aus Sicht der Arbeitsgruppe klarer gestaltet werden. Es könnte dazu auf den Expertenbeirat als Gremium, das nach während des Ortsbesuchs gemachten Aussagen nie als solches zusammenkommt und tagt, verzichtet werden. Die akademische Expertise seiner Mitglieder kann dennoch über die bestehenden persönlichen Kontakte oder ggf. deren Eingliederung in das Kuratorium bzw. in die Fachkommissionen weiterhin für die Hochschule nutzbar gemacht werden.

Hinsichtlich der Aufgaben sowohl des Kuratoriums als auch der Fachkommissionen gibt es einen Widerspruch zwischen der Satzung der Provalidis School of Management and Technology AG und der Grundordnung der Hochschule. Als Aufgabe des Kuratoriums wird in der Satzung die Beratung des Vorstands der Gesellschaft, in der Grundordnung jedoch die Beratung der Hochschulleitung benannt. Analog sollen die Fachkommissionen laut Satzung den Vorstand, laut Grundordnung jedoch die Fachbereiche beraten. Diese Konstellation stammt aus der Gründungsphase der Hochschule, in der Hochschulleitung und Vorstand nicht voneinander getrennt waren. Da zwischenzeitlich die personelle Trennung von Hochschulleitung und Vorstand erfolgt ist, ist es folgerichtig, als Adressaten der benannten Gremien die Hochschulleitung bzw. die Fachbereiche zu benennen. Daher muss die Satzung dementsprechend verändert und die Gremien müssen in ihr als Beratungsgremien der Hochschule – analog zur Grundordnung – verankert werden.

Berufungsverfahren sind an der Provalidis Hochschule wissenschaftsadäquat ausgestaltet. Externe Expertise wird derzeit durch die externen Sachverständigen aus dem Expertenbeirat einbezogen. Diese stellten in der Gründungsphase der Hochschule auch die professorale Mehrheit in den Berufungskommissionen sicher. Diese Notwendigkeit ist nun – bei 19 VZÄ professoraler Stellen – nicht mehr gegeben. Daher sollte statt einer Einbeziehung des Expertenbeirats – der insgesamt für nicht mehr notwendig für die Hochschule erachtet wird (s. o.) – in den Berufungsverfahren nun auf fallspezifisch passende externe Expertise geachtet werden, die über Gutachterinnen bzw. Gutachter, die nicht bereits in engem Kontakt zur Provalidis Hochschule stehen, sichergestellt werden sollte. Zudem wird der Hochschule empfohlen, stets mindestens eine weitere Professorin bzw. einen weiteren Professor der Provalidis Hochschule als Mitglied zu Berufungskommissionen hinzuzuziehen, die bzw. der nicht qua Amt im Gremium vertreten ist.

Während des Ortsbesuchs wurde berichtet, dass üblicherweise der Träger als Gast an den Berufungsverfahren teilnehme, obwohl dies nicht in der Grundordnung bzw. den Ausführungsbestimmungen zur Berufung für hauptberufliche Professorinnen und Professoren vorgesehen ist. Diese Praxis ist kritisch zu

sehen, da die Feststellung der akademischen Eignung der Bewerberinnen und Bewerber ausschließlich in akademischer Hand liegen sollte.

Der Fachbereich Wirtschaftsinformatik ist im Verhältnis zu den beiden anderen Fachbereichen seit dem Erstakkreditierungsverfahren noch kleiner geworden. Ihm sind etwa 9 % der Studierenden und 12 % der professoralen Stellen (Stand: 2014) zuzuordnen. Die Hochschule sollte daher prüfen, ob er nicht – wie an anderen Hochschulen üblich – in den Fachbereich Betriebswirtschaftslehre eingegliedert werden könnte.

Der Standort Berlin wird in seiner derzeitigen Ausstattung (1,1 VZÄ professoraler Stellen, vgl. Übersicht 5) und mit einer Studierendengruppe von elf Studierenden als zu klein erachtet, um die Hochschulformigkeit der Ausbildung sicherzustellen. Die räumliche Distanz wird als zu groß eingeschätzt, um sowohl den Professorinnen und Professoren als auch den Studierenden die notwendige Teilhabe am akademischen Kern der Hochschule in Frankfurt zu ermöglichen. Deswegen muss der Standort signifikant ausgebaut und durch geeignete Maßnahmen wie z. B. verstärktes *blended learning*, gemeinsame Veranstaltungen mit Frankfurter Studierenden oder den Besuch von Veranstaltungen am Frankfurter Standort besser an den Hauptstandort angebunden werden. Sollte dies nicht gelingen oder möglich sein, sollte der Standort aufgegeben werden.

Diese Einschätzung trifft auf Darmstadt und Bonn, an denen der Telekom-Studiengang angeboten wird, nicht zu. Wenngleich auch dort die personelle Ausstattung ausbaufähig ist, scheint es plausibel, dass die Lehrenden und die Studierenden durch die (relative) räumliche Nähe zu Frankfurt, die Organisation der Präsenzphasen dieses Studiengangs in Blockform sowie die jeweils größere Anzahl an Studierenden (144 und 195 im Wintersemester 2014/15) in hinreichendem Maße vom akademischen Kern der Hochschule profitieren.

Wenn zukünftig beispielsweise über die Gewinnung neuer Kooperationspartner nach dem Muster des Telekom-Studiengangs weitere Standorte für die Hochschule erschlossen werden sollen, ist dafür Sorge zu tragen, dass diese eine hinreichende Größe und angemessene Partizipationsmöglichkeiten am akademischen Kern der Hochschule erhalten. Unabhängig davon wird der Hochschule empfohlen, sich zunächst auf die existierenden und auch zukünftig nur auf wenige Standorte zu konzentrieren.

B.III ZU LEHRE, STUDIUM UND WEITERBILDUNG

Das durchweg akkreditierte Studienangebot der Hochschule einschließlich der Studiengangsformate ist angesichts ihres Anspruchs, *die* Hochschule der Industrie bzw. für Berufstätige im Rhein-Main-Gebiet sein zu wollen, schlüssig.

Die Verortung des Masterstudiengangs Technologie & Management im Fachbereich Wirtschaftsinformatik wird nicht als zwingend notwendig erachtet. So-

mit spricht auch mit Blick auf das Studienangebot nichts gegen eine Eingliederung dieses Fachbereichs in den Fachbereich Betriebswirtschaftslehre (vgl. Kap. B.II).

Die wissenschaftlich angeleitete Berufspraxis stellt einen zentralen Baustein der Bachelorstudiengänge dar, der zum einen die Verzahnung der Lernorte Betrieb und Hochschule sicherstellen soll und zum anderen die Studierbarkeit der Studiengänge neben der beruflichen Tätigkeit der Studierenden gewährleistet. In den Masterstudiengängen wird dies von den obligatorischen Praxisprojekten geleistet. Die Qualitätssicherung dieser grundsätzlich sehr positiv zu sehenden und unabdingbaren Elemente der dualen Studiengänge stellt allerdings eine Herausforderung dar und sollte – insbesondere angesichts des großen Beitrags dieser Phasen zum Studium von bis zu einem Drittel der ECTS-Punkte – verbessert werden. So sollte die konkrete Ausgestaltung der Praxisphasen stärker an die Studieninhalte angepasst und die Betreuung durch die Hochschule sichergestellt werden. Daher sollte eine stärkere, nicht lediglich stichprobenartig durchgeführte Betreuung bzw. Kontrolle während der Praxisphasen durch die Professorinnen und Professoren der ProVadis Hochschule stattfinden. Auch enge und institutionalisierte Absprachen mit den entsprechenden Betreuungspersonen im Betrieb sind unerlässlich. Entsprechende Regelungen sollten in allen Studiengängen durch schriftliche Leitfäden fixiert werden.

Studierendengespräche während des Ortsbesuchs und exemplarisch eingesehene Abschlussarbeiten deuten darauf hin, dass der angemessene Umgang mit und die Aufbereitung von Fachliteratur von der Hochschule nicht immer im erforderlichen Maße eingefordert werden. Daher sollte die Hochschule die Studierenden über Richtlinien und Vorgaben verstärkt zu Literaturrecherchen anleiten und anhalten, beispielsweise in den Phasen der Berufspraxis bzw. bei Projektarbeiten, und die Umsetzung gezielt anhand der eingereichten Arbeiten überprüfen. Dazu müssen auch die Zugangsmöglichkeiten der Studierenden zu entsprechender Literatur verbessert werden (vgl. Kap. B.V.2).

Grundsätzlich wird es begrüßt, dass der Großteil der Abschlussarbeiten konform mit der Praxisorientierung der Hochschule extern, d. h. in den Betrieben der Studierenden, angefertigt wird. Dies trägt offenbar dazu bei, dass die Studierenden direkt nach Studienabschluss Anstellungen finden, sofern sie nicht bereits berufstätig sind. Allerdings ist es nicht hinnehmbar, dass aufgrund von Geheimhaltungsklauseln Teile der Arbeiten auch für die betreuenden Professorinnen und Professoren geschwärzt werden. Obwohl diese Praxis von den Betroffenen nicht beanstandet und die unkenntlich gemachten Stellen als nicht bewertungsrelevant eingeschätzt wurden, muss zukünftig sichergestellt werden, dass alle Inhalte für die notengebenden Professorinnen und Professoren lesbar sind. Ggf. müssen dazu gesonderte vertragliche Regelungen mit den Betrieben getroffen werden, die deren Geheimhaltungsinteressen berücksichtigen. Die

akademische Qualität der Arbeiten und deren unabhängige Benotung dürfen jedoch nicht darunter leiden.

Die Forschungsbasierung der derzeit angebotenen Masterstudiengänge wird als ausreichend angesehen. Gleichwohl sollte die Forschung an der Hochschule perspektivisch ausgebaut werden (vgl. Kap. B.IV). Nur wenn dies gelingt, sollte die Hochschule die Einrichtung weiterer Masterstudiengänge angehen. Dies gilt insbesondere für den Bereich Betriebswirtschaftslehre, wo dies derzeit angedacht ist.

Die Ausgestaltung und Durchführung des Telekom-Studiengangs an den Standorten Darmstadt und Bonn mit seinem hohen Anteil an E-Learning ist überzeugend. Nicht angemessen ist jedoch, dass die Studierenden allein von der Telekom ausgewählt werden. Der Proবাদis Hochschule sollte dabei ein Mitspracherecht eingeräumt werden. Dies gilt analog auch für den Berliner Studiengang Chemical Engineering, dessen Studierende derzeit vom Bildungswerk Nordostchemie ausgewählt werden.

B.IV ZUR FORSCHUNG

Es ist zu begrüßen, dass die Proবাদis Hochschule Forschung zum einen in ihrem Leitbild als Tätigkeitsfeld der Hochschule benennt und dass sie sich zum anderen ein Forschungskonzept gegeben hat. Dieses Konzept gilt es, nun stärker mit Leben zu füllen. Denn viele der derzeit verfolgten Projekte befassen sich weniger mit den Inhalten angewandter Forschung, die von der Hochschule als angestrebte Themenstellungen benannt werden (vgl. Kap. A.IV), als mit deren Vermittlung und didaktischen Konzepten. Auch ihre Mittlerrolle zwischen der Industrie auf der einen und Grundlagenforschung (an Universitäten) auf der anderen Seite wird von der Hochschule hervorgehoben. Dies ist grundsätzlich nicht zu beanstanden, sollte jedoch stärker von inhaltlichen Forschungsfragen und -projekten untermauert werden, und zwar nicht nur durch die Studierenden in den Unternehmen im Rahmen von Praxisprojekten und Abschlussarbeiten, sondern auch durch einschlägige Forschungsarbeiten der Professorenschaft.

Zur Stärkung der Forschung an der Hochschule muss sie zunächst strukturell besser verankert werden. So sollte zukünftig – wie bereits in der Erstakkreditierung angeregt – auch in den Arbeitsverträgen der Professorenschaft Forschung explizit als Aufgabe benannt werden. Zudem sollte die Proবাদis Hochschule ein Forschungsbudget einrichten, um beispielsweise Drittmittelanträge zu unterstützen und um als Anschubfinanzierung aussichtsreicher Forschungsideen zu dienen. Über die Verteilung dieses Budgets sollte eine Kommission entscheiden, die unabhängig vom Träger agieren können sollte (vgl. Kap. B.VI). Es wird ebenfalls als vielversprechend erachtet, die bereits existierende Möglichkeit zur Deputatsreduktion aufgrund von Forschungsleistungen

bzw. eingeworbenen Projekten durch transparente Regelungen breiter in der Professorenschaft bekannt und attraktiv zu machen.

Bei den Publikationsleistungen der Professorinnen und Professoren fällt teilweise ein deutlicher Rückgang nach der Dissertation auf. Forschungsergebnisse sollten zukünftig verstärkt veröffentlicht werden, um sie einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung zugänglich zu machen. Dazu muss die Hochschule die Rahmenbedingungen verbessern und angemessene Freiräume für Forschungstätigkeiten schaffen. So können bestehende Potenziale gehoben und diese Aktivitäten breiter in der Professorenschaft verankert werden.

Die Höhe der eingeworbenen Drittmittel ist angesichts der Größe der Hochschule beachtlich. Auch wenn es sich – wie oben geschildert – bei den finanzierten Projekten vornehmlich nicht um inhaltliche Forschungsvorhaben im eigentlichen Sinne handelt, wird die Hochschule darin bestärkt, sich weiterhin um derartige Mittel zu bemühen. Eine Ausweitung auf originäre Forschungsprojekte sollte ebenfalls erfolgen.

Der in der Erstakkreditierung angekündigte Aufbau eines wissenschaftlichen Mittelbaus zur Unterstützung der Forschung ist der Hochschule gelungen. Dies wird gewürdigt. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden – so sie dies wünschen – bei ihrer Weiterqualifikation im Rahmen von Promotionsprojekten unterstützt, was grundsätzlich positiv bewertet wird. Allerdings wurde der Eindruck gewonnen, dass es sich bei den Promotionsthemen – ähnlich zu den Forschungsprojekten – häufig um Fragestellungen handelt, die nicht direkt mit den von der Hochschule nach außen vertretenen Forschungsthemen korrespondieren. Daher sollte die Proxadis Hochschule auch in diesem Bereich zukünftig vermehrt einen Fokus auf inhaltlich passfähige Promotionsthemen legen. Dadurch bietet sich der Proxadis Hochschule die Chance, ihre eigene Forschung zu stärken, was sich wiederum positiv auf die Lehre auswirken kann.

B.V ZUR AUSSTATTUNG

V.1 Zur personellen Ausstattung

Das Betreuungsverhältnis von 49 Studierenden je VZÄ einer hauptberuflichen Professur (Stand: akademisches Jahr 2013/14) wird als hoch eingeschätzt. Gleichzeitig bewegt sich das Lehrdeputat mit nominell 720 akademischen Stunden pro Jahr auf einem sehr hohen Niveau. Daher sollte die Anzahl professoraler Stellen erhöht werden. Nur so lässt sich auch der erforderliche Ausbau der Forschung (vgl. Kap. B.IV) – bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Qualität der Lehre – bewerkstelligen.

Die Abdeckung der Lehre durch hauptberufliches professorales Personal ist hochschulweit über die Studiengänge gemittelt mit 52 % gerade ausreichend.

Allerdings muss die Hochschule zukünftig darauf achten, dass in allen Studiengängen eine Quote von mindestens 50 % erreicht wird, was derzeit für die Bachelorstudiengänge Betriebswirtschaftslehre in Darmstadt und Chemical Engineering in Frankfurt und Berlin nicht der Fall ist. Auch vor diesem Hintergrund ist eine Aufstockung der Anzahl der Professorinnen und Professoren unerlässlich.

Sollte die Hochschule an ihrem Angebot in Berlin festhalten, muss – unabhängig von den obenstehenden Überlegungen – die dortige professorale Ausstattung erhöht werden, um die Hochschulformigkeit der Ausbildung sicherzustellen (vgl. Kap. B.II).

Es wird ausdrücklich gewürdigt, dass es der Proবাদis Hochschule gelungen ist, einen für ihre Größe beachtlichen akademischen Mittelbau im Umfang von aktuell 8,5 VZÄ aufzubauen. Wenngleich zahlreiche Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter über Drittmittel finanziert werden, sind sie über Lehre und Forschung gut in die Hochschule integriert.

Die Integration der Lehrbeauftragten, die zum Teil schon mehrere Jahre für die Proবাদis Hochschule tätig sind, gelingt sehr gut. Sie wird über zahlreiche Gespräche im Vorfeld der Lehrtätigkeit bzw. als Feedback sowie durch den Einbezug der Lehrbeauftragten in die Hochschulgremien erreicht.

V.2 Zur sächlichen Ausstattung

Die Räume der Proবাদis Hochschule am Standort Frankfurt sind für den Hochschulbetrieb geeignet. Die flexibel mögliche Nutzung weiterer Räume, die durch die ebenfalls im Gebäude beheimatete Proবাদis Partner für Bildung und Beratung GmbH ermöglicht wird, ist als äußerst effizient zu betrachten. Die Zahl der Büros für das Lehrpersonal wird jedoch – wie bereits in der Erstakkreditierung – als sehr gering eingeschätzt, was der nötigen Stärkung der Forschung im institutionellen Rahmen der Hochschule entgegen steht.

Am Frankfurter Standort sind die Chemielabore von ihrer Grundausstattung her dem üblichen Standard entsprechend eingerichtet. Die Ausstattung der biotechnologischen Labore ist dem institutionellen Anspruch und dem Studienangebot der Hochschule angemessen. Es wird gewürdigt, dass die Proবাদis Hochschule seit der Erstakkreditierung ein eigenes biotechnologisches Labor eingerichtet hat. Der Hochschule wird gleichwohl empfohlen, die Zahl der Labore zu erhöhen, in denen Versuchsaufbauten längerfristig betrieben werden können. Es sollte insbesondere dem wissenschaftlichen Personal zudem ermöglicht werden, auch speziellere Geräte bei Bedarf zu beschaffen. Nur so kann eine ausreichende Flexibilität gewährleistet werden, um auch zukünftige Bedarfe in der Lehre und besonders in der Forschung erfüllen zu können.

Da die Nebenstandorte der Proবাদis Hochschule in Darmstadt, Bonn und Berlin nicht besucht wurden, wird für die Angemessenheit der dortigen Lehr-, Unter-

richts- und Büroräume sowie der Labore (nur in Berlin) auf das Urteil der Studiengangskreditierungen vertraut. Diese hatte den Standorten eine adäquate Ausstattung bestätigt.

Die Bibliotheksausstattung wurde seit der Erstakkreditierung deutlich verbessert. Die Bibliothek befindet sich nun in einem größeren Raum, verfügt über adäquate Öffnungszeiten und ist mit Arbeitsplätzen versehen. Dennoch ist weiterhin Handlungsbedarf zu konstatieren. So sollte ein Großteil des Bibliotheksbudgets als Anschaffungsbudget für den Ausbau des Bestandes zur Verfügung stehen. Denn die Ausstattung der Präsenzbibliothek in Frankfurt muss über Modulliteratur hinausgehen und zu tiefergehenden Recherchen, z. B. im Rahmen von Projektarbeiten, genutzt werden können. Zudem muss der komfortable Zugriff auf einschlägige Datenbanken und elektronische Medien für Lehrende und Studierende möglich sein, auch von außerhalb der Hochschule. Begrüßenswert sind in diesem Zusammenhang die Bestrebungen der Hochschule, dem Hessischen BibliotheksInformationssystem HeBIS beizutreten. Diese sollten unbedingt weiter vorangetrieben werden. Die Feststellungen gelten auch für die anderen Standorte (jeweils auf die dort angesiedelten Studiengänge bezogen), an denen nach Aktenlage lediglich eine Grundausstattung mit Handapparaten vorhanden ist.

Derzeit setzt die Proবাদis Hochschule stark auf die Nutzung öffentlicher Hochschulbibliotheken, da sie ausschließlich in Städten mit Hochschulbibliotheken angesiedelt ist. Sie muss dabei sicherstellen, dass die Studierenden dort über alle notwendigen Zugriffsmöglichkeiten verfügen und die entsprechenden Ressourcen nutzen können. Dies sollte wenn nötig über dezidierte Kooperationsvereinbarungen mit den entsprechenden Bibliotheken geregelt werden.

B.VI ZUR FINANZIERUNG

Die für die Finanzierung der Proবাদis Hochschule zentrale, zukünftig geplante Entwicklung der Studierendenzahlen ist angesichts der bisherigen Entwicklung der Hochschule und ihrer aktuellen Pläne plausibel. Zudem ist sich die Hochschule der dabei bestehenden Risiken bewusst. Die Betreibergesellschaft stellt die Liquidität der Hochschule über eine Patronatserklärung sowie einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag sicher. Somit kann die Finanzierung insgesamt als angemessen und tragfähig bezeichnet werden.

B.VII ZU QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

Das Qualitätssicherungssystem der Proবাদis Hochschule wird insgesamt als sehr gut eingeschätzt. Es wird gewürdigt, dass die Hochschule sich eine Evaluationsordnung gegeben hat und dass Evaluationsergebnisse zentral bei der Vizepräsidentin bzw. dem Vizepräsidenten für Forschung und Lehre zusammen-

laufen, die bzw. der dadurch einen hochschulweiten Vergleich durchführen kann. Die Qualitätssicherung der Lehre wird vor allem über die regelmäßig jedes Semester stattfindenden Evaluationen der Veranstaltungen durch die Studierenden sichergestellt. Es wird positiv gesehen, dass deren Ergebnisse von den Lehrenden mit den Studierenden besprochen werden. Ebenfalls begrüßt wird, dass die Lehrbeauftragten sowie die Arbeitsgeber der Studierenden ihrerseits die Hochschule evaluieren und so eine externe Sicht auf die Hochschule eingeholt wird.

Der Hochschule wird empfohlen, auch im Bereich der Forschung ein Qualitätssicherungssystem zu entwickeln. Dazu bieten sich ein Monitoring von – erfolgreichen wie auch abschlägig beschiedenen – Drittmittelanträgen und die klare Definition von Zielen und *Benchmarks* an. Auch der Forschungsbericht, den die Hochschule 2014 verfasst hat, sollte als regelmäßig zu erstellender Bericht die bestehenden Aktivitäten nach innen sowie außen transparent machen und so zur Qualitätssicherung beitragen.

B.VIII ZU KOOPERATIONEN

Die wissenschaftlichen Kooperationen der Provadis Hochschule z. B. mit der Goethe-Universität Frankfurt im Rahmen der *Climate-KIC*-Initiative sind – bei einem starken Bezug auf einen lehrbasierten Praxistransfer – insgesamt als gut einzuschätzen. Es wird gewürdigt, dass die Provadis Hochschule dabei eine *Summer School* für Doktorandinnen und Doktoranden organisiert. Zukünftig sollten die Forschungsk Kooperationen z. B. mit anderen Fachhochschulen ausgebaut und stärker institutionalisiert werden.

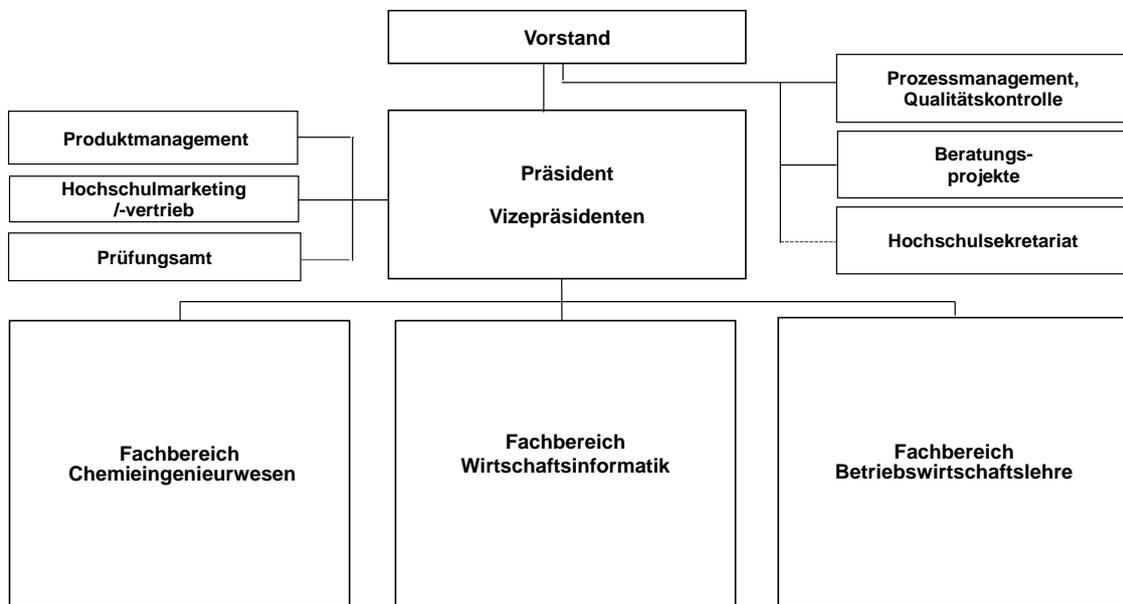
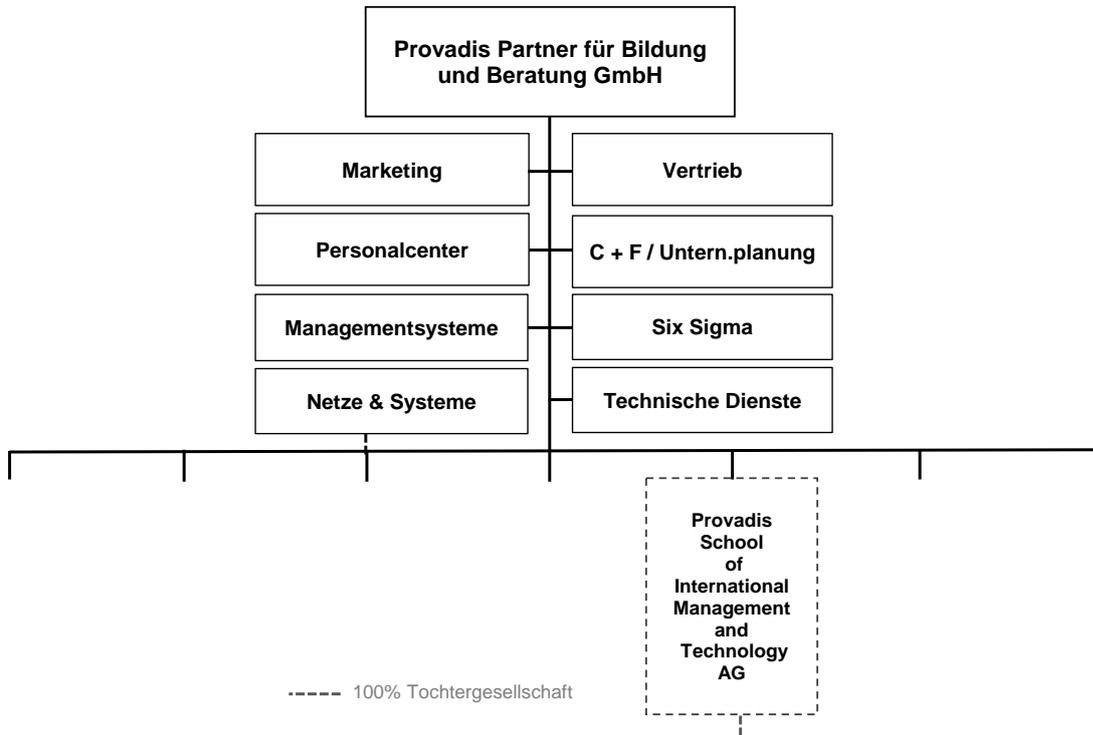
Die zahlreichen Unternehmenskooperationen funktionieren sehr gut, sowohl mit den Arbeitgebern der Studierenden als auch mit anderen Partnern der Hochschule wie beispielsweise der Telekom. Dies wird als Beleg dafür gesehen, dass die Provadis Hochschule ihrem Anspruch gerecht wird, Bildungspartner für die Industrie zu sein. Die Hochschule sollte versuchen, dieses Netzwerk auszubauen und auch im Rahmen von Forschungsk Kooperationen oder für Auftragsforschung bzw. Beratungstätigkeit noch stärker für sich nutzbar zu machen. So könnten weitere Drittmittel für die Hochschule generiert und der Forschungsoutput erhöht werden.

Es wird anerkannt, dass das Thema Internationalität für die Provadis Hochschule aufgrund ihres dualen Zuschnitts, der häufig keinen längeren Auslandsaufenthalt der Studierenden ermöglicht, mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist. Daher werden die an der Hochschule vorhandenen Ansätze zur Verstärkung der internationalen Bestrebungen begrüßt. So wurde nach einer offenbar mehrjährigen Pause vor kurzem für die Studierenden wieder die Möglichkeit geschaffen, an Sommerkursen eines zertifizierten Anbieters teilzunehmen, die an ausländischen Hochschulen stattfinden. Darüber hinaus sollte

die Hochschule weiterhin aktiv die Studierenden zu Auslandssemestern oder kürzeren Auslandsaufenthalten ermutigen. Schon in der Erstakkreditierung wurde u. a. angeregt, zur besseren Integration der internationalen Perspektive in die Lehre regelmäßig Gastdozentinnen bzw. -dozenten ausländischer Hochschulen einzuladen. Die Hochschule sollte ebenfalls versuchen, z. B. über die am Höchster Standort ansässigen, aber international agierenden Unternehmen, weitere Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte ihrer Professorinnen und Professoren und ihrer Studierenden zu eröffnen.

Anhang

Übersicht 1:	Struktur der Hochschule (Organigramm)	53
Übersicht 2:	Studienangebote (einschl. geplanter Studiengänge)	54
Übersicht 3:	Historie Studierendenzahl /Studierendenabbruchquote in Prozent	55
Übersicht 4:	Prognose Studierendenzahl	57
Übersicht 5:	Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)	58
Übersicht 6:	Dritt- und Fördermittel (nach Drittmittelgebern und Fachbereichen)	59



Quelle: Provis School of International Management & Technology, Frankfurt a. M.

Übersicht 2: Studienangebote (einschl. geplanter Studiengänge)

laufendes Jahr: 2015

Studiengänge (Schwerpunkte)	Studienabschlüsse	RSZ in Sem.	Studienformen	Standorte	Kooperationen mit anderen Hochschulen	Aktuelle Studiengebühren pro Monat in Euro	Studienangebot in den letzten und den kommenden Semestern						
							WS 2009	SS 2010	WS 2010	SS 2011	WS 2011	SS 2012	WS 2012
Ba. Business Administration	Bachelor of Arts (B.A.)	7,0	duel, berufsbegleitend; Präsenz	Frankfurt	keine	430	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Ba. Betriebswirtschaftslehre (Telekom-DA)	Bachelor of Arts (B.A.)	6,0	duel; Präsenz	Darmstadt	keine	0*	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Ba. Betriebswirtschaftslehre (Telekom-BN)	Bachelor of Arts (B.A.)	6,0	duel; Präsenz	Bonn	keine	0*	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Ba. Business Information Management	Bachelor of Science (B.Sc.)	7,0	duel, berufsbegleitend; Präsenz	Frankfurt	keine	430	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Ba. Chemical Engineering	Bachelor of Science (B.Sc.)	7,0	duel, berufsbegleitend; Präsenz	Frankfurt	keine	460	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Ba. Chemical Engineering (Berlin)	Bachelor of Science (B.Sc.)	7,0	duel, berufsbegleitend; Präsenz	Berlin	keine	0*	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Ba. Biopharmaceutical Science	Bachelor of Science (B.Sc.)	7,0	duel, berufsbegleitend; Präsenz	Frankfurt	keine	460	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Ma. Industrial Management (auslaufend)	Master of Arts (M.A.)	5,0	berufsbegleitend; Präsenz	Frankfurt	keine	520	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Ma. Chemical Engineering	Master of Science (M.Sc.)	5,0	berufsbegleitend; Präsenz	Frankfurt	TU Darmstadt	600	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Ma. Technologie & Management	Master of Science (M.Sc.)	4,0	duel, berufsbegleitend; Präsenz	Frankfurt	keine	520	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Ba. Technische Elastomerchemie (geplant ohne Datum)	Bachelor of Science (B.Sc.)	7,0	berufsbegleitend; Präsenz	Frankfurt	keine		nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Alle Studiengänge (Mittelwert)						489							

Studiengänge (Schwerpunkte)	Studienangebot in den letzten und den kommenden Semestern											
	SS 2013	WS 2013	SS 2014	WS 2014	SS 2015	WS 2015	SS 2016	WS 2016	SS 2017	WS 2017	SS 2018	WS 2018
Ba. Business Administration	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Ba. Betriebswirtschaftslehre (Telekom-DA)	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Ba. Betriebswirtschaftslehre (Telekom-BN)	nein	ja										
Ba. Business Information Management	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Ba. Chemical Engineering	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Ba. Chemical Engineering (Berlin)	nein	nein	ja									
Ba. Biopharmaceutical Science	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Ma. Industrial Management (auslaufend)	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Ma. Chemical Engineering	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Ma. Technologie & Management	nein	nein	ja									
Ba. Technische Elastomerchemie (geplant ohne Datum)	nein	nein	nein	nein	nein	nein	evtl.	evtl.	evtl.	evtl.	evtl.	evtl.

*Für den Studiengang Betriebswirtschaftslehre an den Studienorten Darmstadt und Bonn werden keine Studiengebühren von den Studierenden erhoben, da der Vertragspartner Deutsche Telekom AG die Aufwendungen der Provisis Hochschule komplett vergütet. Das gleiche gilt für den Studiengang Chemical Engineering in Berlin und das Bildungswerk Nordostchemie e. V. - Berufsbildungszentrum Chemie.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 3: Historie Studierendenzahl /Studierendenabbruchquote in Prozent

laufendes Jahr: 2015

Studiengänge	WS 2009					SS 2010					WS 2010					SS 2011				
	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studierendauer (Semester)	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studierendauer (Semester)	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studierendauer (Semester)	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studierendauer (Semester)
Ba. Business Administration	603	55	25	176	7,2			1	144	8,0	591	43	14	184	7,0			3	162	8,7
Ba. Betriebswirtschaftslehre (Telekom-DA)		52		52					45			56		101					99	
Ba. Betriebswirtschaftslehre (Telekom-BN)																				
Ba. Business Information Management	142	25	8	78	7,0			2	65	8,0	186	22	12	84	7,0				67	
Ba. Chemical Engineering	332	36	22	160	7,2			1	125	10,0	331	42	30	161	7,1			1	129	8,0
Ba. Chemical Engineering (Berlin)																				
Ba. Biopharmaceutical Science	250	29		29					26		242	24		48					48	
Ma. Industrial Management (auslaufend)	211	11		17					17				5	17	5,0				12	
Ma. Chemical Engineering																				
Ma. Technologie & Management																				
Ba. Technische Elastomerchemie (geplant ohne Datum)																				
Alle Studiengänge	1.538	208	55	512	7,1			4	422	8,7	1.350	187	61	595	6,5			4	517	8,4

Studiengänge	WS 2011					SS 2012					WS 2012					SS 2013				
	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studierendauer (Semester)	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studierendauer (Semester)	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studierendauer (Semester)	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studierendauer (Semester)
Ba. Business Administration	314	40	32	193	7,3			2	163	8,0	361	34	37	188	7,5			8	140	9,0
Ba. Betriebswirtschaftslehre (Telekom-DA)		60		157				40	152	6,0		61	3	173	7,0			46	164	6,0
Ba. Betriebswirtschaftslehre (Telekom-BN)																				
Ba. Business Information Management	132	20	17	84	7,0				67		85	16	18	80	7,6			2	61	11,0
Ba. Chemical Engineering	198	56	43	182	7,1			1	138	8,0	163	55	31	190	7,3			1	159	8,0
Ba. Chemical Engineering (Berlin)																				
Ba. Biopharmaceutical Science	158	30		75					72		161	22	18	90	7,0			1	71	8,0
Ma. Industrial Management (auslaufend)				12				6	12	6,0			1	6	7,0			2	4	8,0
Ma. Chemical Engineering											33	16		16					16	
Ma. Technologie & Management																				
Ba. Technische Elastomerchemie (geplant ohne Datum)																				
Alle Studiengänge	802	206	92	703	7,1			49	604	7,0	803	204	108	743	7,2			60	615	8,3

Für die Semester WS 2009 und WS 2010 wurde die Anzahl Bewerber noch über eine Excelliste mit Mehrfachbewerbungen aufgelistet, d. h. es gibt hier Mehrfachzählungen.

laufendes Jahr: 2015

Studiengänge	WS 2013				SS 2014				WS 2014				SS 2015							
	Bewerber	Studienanfänger I. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Studienanfänger I. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Studienanfänger I. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Studienanfänger I. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studiendauer (Semester)
Ba. Business Administration	293	42	32	176	7,3		4	142	10,0	443	57	34	185	7,4		17	155			
Ba. Betriebswirtschaftslehre (Telekom-DA)		29	3	146	7,0		53	138	6,0		60	1	144	7,0		54	141			
Ba. Betriebswirtschaftslehre (Telekom-BN)		69		69				69			127		195				193			
Ba. Business Information Management	72	16	14	76	7,0		1	58	10,0	80	12	14	67	7,4		8	54			
Ba. Chemical Engineering	139	49	39	206	7,1		2	165	8,0	85	36	40	190	7,2		9	150			
Ba. Chemical Engineering (Berlin)						13	11	11			1		11				11			
Ba. Biopharmaceutical Science	132	23	17	83	7,0		1	65	8,0	104	16	20	77	7,1		5	57			
Ma. Industrial Management (auslaufend)				2				1					1			1	1			
Ma. Chemical Engineering	24	16		32				32		19	17		49			16	49			
Ma. Technologie & Management	17						47	19					0				37			
Ba. Technische Elastomerchemie (geplant ohne Datum)																				
Alle Studiengänge	677	244	105	790	7,1	60	30	700	8,4	731	326	109	938	7,2	56	110	848			

Fortsetzung:

Studiengänge	WS 2009	SS 2010	WS 2010	SS 2011	WS 2011	SS 2012	WS 2012	SS 2013	WS 2013	SS 2014	WS 2014
	Studienabbruchquote %										
Ba. Business Administration	3,4	1,4	4,3	3,7	2,6	4,3	5,9	2,9	2,3	7,0	2,2
Ba. Betriebswirtschaftslehre (Telekom-DA)	13,5	0,0	2,0	2,0	3,2	0,0	3,5	0,6	1,4	0,7	1,4
Ba. Betriebswirtschaftslehre (Telekom-BN)									2,9	1,5	1,0
Ba. Business Information Management	3,8	1,5	6,0	4,5	0,0	4,5	1,3	4,9	2,6	3,5	1,5
Ba. Chemical Engineering	3,8	4,0	1,2	1,6	0,5	1,4	0,0	1,9	1,5	5,5	2,1
Ba. Chemical Engineering (Berlin)										9,1	0,0
Ba. Biopharmaceutical Science	10,3	7,7	0,0	6,3	4,0	5,6	1,1	4,2	0,0	4,6	2,6
Ma. Industrial Management (auslaufend)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	16,7	25,0	0,0	0,0	0,0
Ma. Chemical Engineering							0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ma. Technologie & Management										0,0	0,0
Ba. Technische Elastomerchemie (geplant ohne Datum)											
Alle Studiengänge	5,6	2,4	2,3	3,0	1,7	2,6	4,1	5,6	1,3	3,2	1,1

Übersicht 4: Prognose Studierendenzahl

laufendes Jahr: 2015

Studiengänge	SS 2015		WS 2015		SS 2016		WS 2016	
	Studienanfänger 1. FS	Studierende insgesamt						
Ba. Business Administration	0	155	60	194	0	156	60	204
Ba. Betriebswirtschaftslehre (Telekom-DA)	0	141	100	186	0	181	60	213
Ba. Betriebswirtschaftslehre (Telekom-BN)	0	193	65	256	0	253	90	278
Ba. Business Information Management	0	54	20	66	0	50	20	67
Ba. Chemical Engineering	0	150	55	194	0	140	55	187
Ba. Chemical Engineering (Berlin)	0	11	16	27	0	27	18	45
Ba. Biopharmaceutical Science	0	57	22	72	0	55	25	76
Ma. Industrial Management (auslaufend)		1						
Ma. Chemical Engineering	0	49	18	51	0	51	20	55
Ma. Technologie & Management	18	37	0	37	18	36	0	36
Ba. Technische Elastomerchemie (geplant ohne Datum)								
Alle Studiengänge	18	848	356	1.083	18	949	348	1.161

Studiengänge	SS 2017		WS 2017		SS 2018		WS 2018	
	Studienanfänger 1. FS	Studierende insgesamt						
Ba. Business Administration	0	169	60	217	0	169	60	214
Ba. Betriebswirtschaftslehre (Telekom-DA)	0	209	90	244	0	238	60	202
Ba. Betriebswirtschaftslehre (Telekom-BN)	0	271	60	211	0	202	90	229
Ba. Business Information Management	0	52	20	69	0	58	20	75
Ba. Chemical Engineering	0	141	55	188	0	152	55	201
Ba. Chemical Engineering (Berlin)	0	44	18	51	0	51	18	69
Ba. Biopharmaceutical Science	0	53	25	74	0	59	25	81
Ma. Industrial Management (auslaufend)								
Ma. Chemical Engineering	0	55	20	58	0	58	20	60
Ma. Technologie & Management	20	38	0	38	20	40	0	40
Ba. Technische Elastomerchemie (geplant ohne Datum)								
Alle Studiengänge	20	1.032	348	1.150	20	1.027	348	1.171

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 5: Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)

laufendes Jahr: 2015

Fachbereiche / Organisations-einheiten	Studiengänge	Hauptberufliche Professoren pro Studiengang									Dozenten und Lehrbeauftragte pro Studiengang								
		Ist					Soll				Ist					Soll			
		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017		
FB Betriebswirtschaftslehre	Ba. Business Administration	2,32	2,48	2,64	3,00	2,72	3,63	3,63	3,63	2,06	2,07	1,86	1,36	1,22	1,10	1,10	1,10		
FB Betriebswirtschaftslehre	Ba. Betriebswirtschaftslehre (Telekom-DA)	1,00	2,21	2,60	2,77	3,55	3,63	3,63	3,63	0,79	2,08	2,42	2,05	1,96	1,05	1,03	1,15		
FB Betriebswirtschaftslehre	Ba. Betriebswirtschaftslehre (Telekom-BN)				0,49	2,79	3,63	3,63	3,63				0,36	0,54	1,45	1,48	1,35		
FB Wirtschafts-informatik	Ba. Business Information Management	1,00	1,00	1,15	1,48	1,70	1,97	1,97	1,97	0,98	1,09	0,75	0,67	0,60	0,60	0,60	0,60		
FB Chemie-ingenieurwesen	Ba. Chemical Engineering	4,03	4,18	5,14	3,86	4,32	4,48	4,68	4,68	1,31	1,38	1,69	1,83	1,87	1,89	1,89	1,89		
FB Chemie-ingenieurwesen	Ba. Chemical Engineering (Berlin)					0,75	1,11	1,11	1,11					0,44	0,50	0,75	1,00		
FB Chemie-ingenieurwesen	Ba. Biopharmaceutical Science	0,50	1,00	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	0,35	0,72	0,97	1,00	1,08	1,06	1,06	1,06		
FB Betriebswirtschaftslehre	Ma. Industrial Management (auslaufend)	0,60	0,40							0,58	0,36								
FB Chemie-ingenieurwesen	Ma. Chemical Engineering				0,53	1,00	1,30	1,30	1,30				0,17	0,40	0,50	0,50	0,50		
FB Wirtschafts-informatik	Ma. Technologie & Management					0,50	0,77	0,75	0,75					0,11	0,20	0,40	0,60		
FB Chemie-ingenieurwesen	Ba. Technische Elastomerchemie (geplant ohne Datum)																		
Alle Studiengänge		9,5	11,3	13,0	13,6	18,8	22,0	22,2	22,2	6,1	7,7	7,7	7,4	8,2	8,4	8,8	9,3		

laufendes Jahr: 2015

Fachbereiche / Organisations-einheiten	Studiengänge	Wissenschaftliche Mitarbeiter pro Fachbereich									Sonstige Mitarbeiter pro Fachbereich								
		Ist					Soll				Ist					Soll			
		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017		
FB Betriebswirtschaftslehre	Ba. Business Administration	2,13	2,25	2,00	2,84	4,13	7,92	7,92	7,92	0,42	0,33	0,00	0,25	1,00	1,00	1,25	2,00		
FB Betriebswirtschaftslehre	Ba. Betriebswirtschaftslehre (Telekom-DA)					0,50	0,50	0,50	0,50										
FB Betriebswirtschaftslehre	Ba. Betriebswirtschaftslehre (Telekom-BN)					1,00	1,00	1,00	1,00										
FB Wirtschafts-informatik	Ba. Business Information Management											0,25	1,00	1,00	1,00	1,00			
FB Chemie-ingenieurwesen	Ba. Chemical Engineering	0,25	0,42	1,19	2,00	2,45	2,50	2,50	2,50										
FB Chemie-ingenieurwesen	Ba. Chemical Engineering (Berlin)																		
FB Chemie-ingenieurwesen	Ba. Biopharmaceutical Science					0,38	0,83	0,83	0,83										
FB Betriebswirtschaftslehre	Ma. Industrial Management (auslaufend)																		
FB Chemie-ingenieurwesen	Ma. Chemical Engineering																		
FB Wirtschafts-informatik	Ma. Technologie & Management																		
FB Chemie-ingenieurwesen	Ba. Technische Elastomerchemie (geplant ohne Datum)																		
Hochschulverwaltung (ohne Fachbereichszuordnung)										6,71	7,38	8,45	8,65	10,31	12,7	12,7	12,7		
Alle Studiengänge		2,4	2,7	3,2	4,8	8,5	12,8	12,8	12,8	7,1	7,7	8,5	9,2	12,3	14,7	14,9	15,7		

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 6: Drittmittel (nach Drittmittelgebern und Fachbereichen)

laufendes Jahr: 2015

Fachbereiche / Organisationsbereiche und Drittmittelgeber		2010		2011		2012		2013		2014		2015 (Plan)		2016 (Plan)		2017 (Plan)	
I. Alle Fachbereiche	Name des Förderers	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro
Land/Länder																	
Bund																	
EU	Climate KIC, KIC InnoEnergy	1	31	1	22	2	436	2	535	4	879	4	707	1	170	1	170
DFG																	
Wirtschaft		8	321	8	388	6	71	5	95	28	332	6	8	1	50	1	50
Aufspaltung in die fünf wichtigsten Förderer und Sonstige	Infraserv Höchst	2	164	2	132	1	49	1	78	1	54	1	2				
	Provalids GmbH	2	151	2	249	1	17	1	12	1	206	1	2				
	Sanofi	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2				
	Clariant	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2				
	Celanese	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2				
Sonstige	1	1	1	2	1	1				23	67	1		1	50	1	50
Stiftungen		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	65	1	50	0	0
Aufspaltung in die fünf wichtigsten Förderer und Sonstige	Deutsche Bundesstiftung Umwelt											1	65	1	50		
	Sonstige																
Sonstige Förderer		0	0	1	75	0	0	1	63	1	48	1	50	3	580	4	680
Aufspaltung in die fünf wichtigsten Förderer und Sonstige	F.A.Z.-Institut, Frankfurt							1	63	1	48						
	TU Darmstadt			1	75												
	Sonstige											1	50	3	580	4	680
Insgesamt		9	352	10	485	8	507	8	692	33	1.259	12	830	6	850	6	900

Fortsetzung:

laufendes Jahr: 2015

II. Aufteilung nach Fachbereichen		2010		2011		2012		2013		2014		2015 (Plan)		2016 (Plan)		2017 (Plan)	
Fachbereich Chemieingenieurwesen		Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro
Land/Länder																	
Bund																	
EU						1	9	1	51	1	197	1	200	1	200	1	200
DFG																	
Wirtschaft		1	140	1	248												
Stiftungen												1	65	1	50		
Sonstige Förderer										9	21						
Zwischensumme		1	140	1	248	1	9	1	51	10	218	2	265	2	250	1	200
Fachbereich Wirtschaftsinformatik																	
Land/Länder																	
Bund																	
EU																	
DFG																	
Wirtschaft																	
Stiftungen																	
Sonstige Förderer												2	50	2	100	2	150
Zwischensumme		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	50	2	100	2	150
Fachbereich Betriebswirtschaftslehre																	
Land/Länder																	
Bund																	
EU		1	31	1	22	1	427	1	484	1	682	2	507				
DFG																	
Wirtschaft		7	181	7	140	6	71	5	95	21	299	6	8	1	50	1	50
Stiftungen																	
Sonstige Förderer				1	75			1	63	1	60			1	450	2	500
Zwischensumme		8	212	9	237	7	498	7	641	23	1.041	8	515	2	500	3	550
Insgesamt		9	352	10	485	8	507	8	692	33	1.259	12	830	6	850	6	900

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule